Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. ie Millimeter (Preisliste Nr. 3 gültig vom 1. 1. 35).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 4 | Samstag, den 5. Januar 1935 | Jahrgang 1935

Die Saar-Separatisten nach dem 13. Januar.

Ein Reuter-Interview mit Gauleiter Bürckel.

£ **London**, 4. Jan.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat einem Spezialkorrespondenten von Reuter in Neustadt ein Interview gewährt. Zu der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich strikt befolgt würde, und daß die Vertreter des Status quo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, ob abstimmungsberechtigt oder nicht, den versprochenen staatlichen Schutz erhalten würden. „Wir haben auf jeden Fall", erklärte Herr Bürckel, „nicht die leiseste Absicht, internationale Komplikationen um eines Matz Braun willen heraufzubeschwören."

Herr Bürckel betonte andererseits, daß Leute, wie der frühere Reichstagsabgeordnete Imbusch, die weder seit drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, noch abstimmungsberechtigt seien, aber trotzdem gegen Deutschland gehetzt hätten, erwarten müßten, wegen Landesverrat angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorzögen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren.

„Es war nicht unser Fehler, daß das Saargebiet eine Arena für politische Desperados wurde. Unglücklicherweise hatte der Völkerbund nichts dagegen, daß Leute sich in die Abstimmung einmischten, die gar nichts mit ihr zu tun hatten. Es ist jetzt, folgerte Herr Bürckel, meiner Meinung nach nun auch Aufgabe des Völkerbundes, für diese Leute, die nach dem 13. Januar das Saargebiet zu verlassen wünschen, ein Unterkommen zu finden. Es gibt ja genug große und schöne Mandatsgebiete, wo diese Leute Raum für ihre Tätigkeit finden könnten. Vielleicht lassen die Vereinigten Staaten eine besondere Einwanderungsquote zu", schloß Herr Bürckel ironisch. Er betonte jedoch nachdrücklich, daß er und die deutsche Regierung Wert darauf legten,

ein neues Kapitel an der Saar zu beginnen und die Vergangenheit als beendet zu betrachten. „Nach dem 13. Januar wird die Welt keinerlei Grund mehr haben, über die Saar zu sprechen, da dann das Problem ein für allemal gelöst sein wird."

Deutschlands Gesetze würden stufenweise im Saargebiet eingeführt werden, und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgesetze. Schutz und Ordnung würden seiner Ueberzeugung nach an der Saar vor und nach dem 13. Januar aufrecht erhalten werden. Denn die Deutsche Front hätte ihren Mitgliedern strikteste Disziplin auferlegt. Alle Anstrengungen, von Kommunisten und Emigranten, Unruhe hervorzurufen, würden an dieser Disziplin scheitern. Scharf wandte sich Herr Bürckel gegen die Unterstellung, als erfüllte ein Teil der saarländischen Polizei nicht neutral ihre Pflicht. Als ordentliche Deutsche fühlten sie natürlich deutsch, ebenso wie ein englischer Polizist englisch fühlt.

Aber die Tatsache, daß als Polizeioffiziere im Saargebiet Emigranten tätig seien, sei eine gefährliche Herausforderung der Einwohnerschaft, eine Tatsache, die nicht genug beachtet worden sei.

Immerhin gab Herr Bürckel der Hoffnung Ausdruck, daß in der letzten Minute noch eine Aenderung an diesem Zustand erfolgen würde.

Was die zweite Abstimmung anbelangt, so erklärte der Saarbevollmächtigte, daß die diesbezügliche Propaganda der Separatistenfront unehrlich sei. Denn sie verschweigt die Tatsache, daß, abgesehen von der vagen Möglichkeit einer wer weiß wann stattfindenden zweiten Volksabstimmung, ganz andere Lösungen vorbereitet werden könnten, welche die Gefahren für den Frieden erhöhen müßten. „Wie das ganze deutsche Volk", so schloß Herr Bürckel, „wollen auch die Saarländer nach so vielen Jahren endlich Frieden, und zwar einen dauernden Frieden."

Die Durchführung der Saarabstimmung.

DNB **Saarbrücken**, 4. Januar.

Die Abstimmungskommission erläßt am Freitag eine Bekanntmachung, durch die die Durchführung der Abstimmung im einzelnen geregelt wird. Danach sind die Wahlbüros am 13. Januar von 8,30 bis 20 Uhr geöffnet. Die Polizeigewalt im Wahllokal wird durch den Vorsitzenden ausgeübt. Nach einer Erläuterung des Begriffes „Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung" (Status quo) wird in der Bekanntmachung genau mitgeteilt, wie sich der Abstimmungsberechtigte bei der Wahlhandlung zu verhalten hat. Dabei fallen die scharfen Bestimmungen auf, durch die die Geheimhaltung der Wahl gewährleistet werden soll. So ist es dem Abstimmungsberechtigten nach Erhalt des Stimmzettels strengstens untersagt, mit irgendwelchen Personen zu sprechen oder auf andere Weise in Verbindung zu treten. Nach erfolgter Stimmabgabe muß der Abstimmungsberechtigte das Wahllokal sofort verlassen. Es ist ihm bei schwerer Strafe untersagt, im Abstimmungslokal auf irgendeine Weise die Wahl, die er treffen wird oder bereits getroffen hat, bekanntzugeben. Wenn er noch nicht gestimmt hat, wird er in diesem Falle nicht mehr zur Abstimmung zugelassen. Wer den erhaltenen Umschlag und Stimmzettel dem Vorsitzenden nicht zurückgibt, macht sich ebenfalls strafbar und kann sofort festgenommen werden.

Der Stimmzettel, der in der Bekanntmachung abgebildet wird, trägt als Kopf die französische und englische Bezeichnung „Societé des Nations" und „League of Nations", darunter auf deutsch „Abstimmungskommission des Völkerbundes". Es folgen die Bezeichnungen der drei Abstimmungsmöglichkeiten: Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo), Vereinigung mit Frankreich und Vereinigung mit Deutschland in der angegebenen Reihenfolge. Rechts neben jeder der drei Angaben befindet sich ein Kreis, der in der üblichen Weise bei der Wahl durch ein Kreuz gekennzeichnet wird.

Katholische Missionare kommen zur Saarabstimmung.

Aus Japan, der Südsee und Ost-Afrika.

÷ **Freiburg**, 4. Januar.

Zu Beginn des neuen Jahres trafen in Freiburg drei katholische Missionare aus Yokohama, Manila und den Philippinen sowie zwei katholische Ordensschwestern aus Ost-Afrika ein. Es handelt sich um Saarländer, die die weite Reise nicht gescheut haben, um ihrer vaterländischen Pflicht zu genügen. Die drei Patres waren vier Wochen, die Ordensschwestern drei Wochen unterwegs.

Lavals Ankunft in Rom.

Von Mussolini empfangen.

△ **Rom**, 4. Januar.

Der französische Außenminister Laval traf am Freitag um 19 Uhr MEZ in Rom ein. Auf dem Bahnsteig waren etwa 200 Personen anwesend, darunter Mussolini, der Laval herzlich begrüßte und ihn in den Königssalon des Bahnhofsgebäudes führte. Vor dem Bahnhof hatten sich etwa 20000 Menschen eingefunden, die auf den französischen Gast Hochrufe ausbrachten. Den Sicherheitsdienst im Bahnhof und auf dem Bahnhofsvorplatz versahen Carabinieri in Galauniform. Der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Hotel war von Polizei streng abgesperrt. Vor dem Hotel Lavals war, wie am Bahnhof, eine große Menschenmenge versammelt.

★

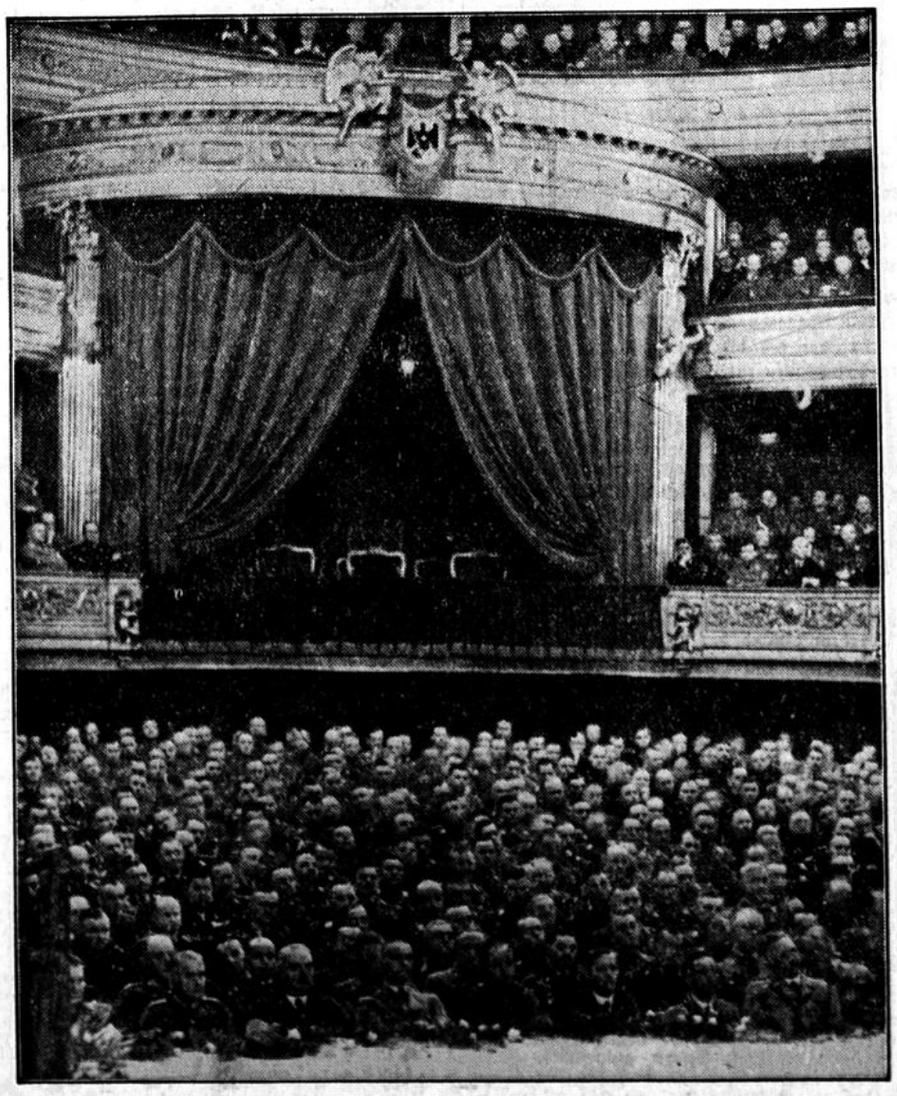
Zur Ankunft des französischen Außenministers bringt die römische Abendpresse sehr herzlich gehaltene Begrüßungsartikel, die vor allem der Person Lavals gelten. Laval sei, so sagt „Giornale d'Italia", aus dem Volke hervorgegangen. Mit der Mentalität und den Bedürfnissen der Masse sei er vollkommen vertraut. Er betrachte deshalb die großen europäischen Fragen nicht unter den doktrinären juristischen Formeln, sondern mit den Augen des Realpolitikers.

Aehnlich wie Laval stellt auch die römische Presse die italienisch-französische Verständigung in den Rahmen des gesamteuropäischen Interesses.

Im übrigen wird übereinstimmend vor verfrühten Vermutungen über den Verlauf der Verhandlungen in Rom und die zu erwartenden Ergebnisse gewarnt. „Giornale d'Italia" hebt hervor, daß die bevorstehenden Besprechungen nicht eine Formsache seien. Die Begegnung Mussolini—Laval habe daher den Wert einer Friedenstat, wie ja auch Mussolini die französisch-italienischen Beziehungen immer im Lichte der großen europäischen Fragen gesehen habe.

Als wichtigste bevorstehende Vereinbarungen auf kolonialem Gebiet werden genannt: 1. Frankreich und Italien stimmen darin überein, das Abkommen über Sonderrechte für in Tunis lebende Italiener auf zehn Jahre zu verlängern. Nach dieser Zeit soll das Abkommen hinfällig werden. 2. Frankreich erteilt Italien das Recht, die libysche Grenze zu berichtigen, indem Frankreich in der Nähe des Tschad-Sees Gebiet abtritt. 3. Frankreich erklärt sich auch zu Zugeständnissen bezüglich der französischen Dschibuti-Zone in Französisch-Somaliland bereit und tritt an Italien einen Teil der Eisenbahnlinie von dem Hafen am Roten Meer, Dschibuti, nach der Hauptstadt Abessiniens, Addis Abeba, ab, jedoch nicht die ganze Bahnlinie.

Die Kundgebung der deutschen Führerschaft.



Unser Bild zeigt einen Ausschnitt der Festversammlung in der Preußischen Staatsoper. In der vordersten Reihe sitzen von links die Minister Göring, v. Blomberg, v. Neurath, Dr. Frick, Darré, Graf Schwerin-Krosigk, Dr. Goebbels, Kerrl, Dr. Schacht, Dr. Gürtner und Ruß.

Der Führer bei seiner Ansprache.



Augenblicksbild des Führers während seiner Ansprache an die in der Staatsoper versammelte deutsche Führerschaft.

Tagesrundschau.

Die Kundgebung der deutschen Führerschaft.

Die Kundgebung der deutschen Führerschaft, die am Donnerstag nachmittag in der Preußischen Staatsoper die Spitzen des Staates und der Partei, der Wehrmacht und der Polizei um den Führer und Reichskanzler vereinte und nach dessen kurzer, aber wirkungsvoller Rede in einem energischen Protest gegen Lügen und Verleumdungen, wie sie sich noch immer in ausländischen Zeitungen finden, und in einem jeden Zweifel zurückweisenden Treuegelöbnis ausklang, war eine für die breite Oeffentlichkeit unerwartet anberaumte Veranstaltung festlichen Gepräges. Der Sinn dieser feierlichen Demonstration war, vor dem ganzen deutschen Volke und der Welt die unerschütterliche Einigkeit aller derer zu bekunden, die im nationalsozialistischen Deutschland zur Führerschaft berufen sind, und damit auf wirkungsvollste Weise den verlogenen Ränken, den gemeinen Erfindungen und irrsinnigen Kombinationen entgegenzutreten, mit denen gerade jetzt vor der Saarabstimmung von denen gearbeitet wird, die es als ihre mit allen Mitteln betriebene Aufgabe betrachten, die Rückkehr des Saargebiets ins Deutsche Reich zu vereiteln. Der Inhalt des Einheitsberichts der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz, den die deutsche Presse über die Kundgebung veröffentlicht hat, bedarf kaum eines Kommentars. Er enthält die Begründung für die in der überraschend schnellen Zeit von 24 Stunden einberufene Versammlung und gibt das ausführlich wieder, was sich in ihr abspielte. Wenn hier gleichwohl mit kurzen Worten noch einmal auf die Kundgebung hingewiesen wird, so geschieht es nicht etwa, weil wir uns vermäßen, was Reichsminister Rudolf Heß, der Führer und die von Ministerpräsident Göring verlesene Adresse an den Führer zum Ausdruck brachten, besser und nachdrücklicher sagen zu können, sondern weil die Bedeutung dieser Kundgebung aufs engste im Kampf miteinander verbundener Menschen und Organisationen über Veranlassung und Zweck und über den Tag des Berichtes hinaus festzuhalten ist. Dann aber ist auch die Erstmaligkeit einer Versammlung der deutschen Führerschaft, wie sie da zusammengetreten war, zu beachten. Den Begriff dieser Führerschaft als eines politischen Gremiums, eines für einen Staatsakt besonders ausgewählten Kreises, gab es bisher nicht. Bisher diente im Dritten Reich wohl zu Kundgebungen von großer politischer Bedeutung der Reichstag. Der aber kam jetzt deshalb nicht in Frage, weil auch die Wehrmacht in den Wust der Verleumdungen, in diese besonders von Emigrantenblättern getriebene Hetze einbezogen war und deshalb die Anwesenheit der obersten Führer des Heeres und ihre Teilnahme an einer Kundgebung deutschester Gefolgschaftstreue deutlich zu bekunden vermochte, daß volle Einigkeit besteht zwischen Führer, Wehrmacht und Partei, daß sie alle eine verschworene Gemeinschaft sind, hinter der das deutsche Volk steht. Und wenn diese Führerschaft sich in Uebereinstimmung mit der Rede des Führers zum Frieden, zur Verteidigung der deutschen Ehre und der Freiheit der Nation bekannt hat, so hat sie damit feierlich ein Bekenntnis wiederholt, das das deutsche Volk bereits

nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund in einer Abstimmung von überzeugender Einmütigkeit abgelegt hat und das heute noch genau so sein Bekenntnis ist und auch künftig bleiben wird. Die Welt um uns herum aber täte gut daran, sich allmählich zu dieser Einsicht zu bequemen.

★

Frankreich und der Vatikan. Der französische Außenminister Laval ist am Freitag in Rom zu seinem in schwierigen Verhandlungen zwischen Rom und Paris vorbereiteten Besuche eingetroffen. Die italienische Presse und die Römer haben den Vertreter Frankreichs, das erste Mitglied der französischen Regierung, das nach dem Weltkrieg in offizieller Mission nach der ewigen Stadt kommt, freundlich begrüßt. Knüpft doch die italienische Politik an diesen Besuch genau so hoffnungsvolle Erwartungen, wie es in Frankreich geschieht. Auch England bekundet dafür besonders wohlwollendes und förderndes Interesse. Der auf vier Tage bemessene Aufenthalt Lavals in Rom gilt selbstverständlich in erster Linie den Verhandlungen mit dem italienischen Staatschef, dem Versuch, den französisch-italienischen Beziehungen, die in den Jahren seit dem Weltkrieg nicht nur eine starke Abkühlung erfahren haben, sondern bisweilen auch regelrecht gespannt waren, freundschaftlichen Charakter zu verschaffen und zugleich das südosteuropäische Paktsystem durch einen Pakt zu ergänzen, in dessen Mittelpunkt Oesterreich steht. Ob und wie diese Absichten verwirklicht und welche Auswirkungen davon für die gesamteuropäische Politik ausgehen werden, bleibt abzuwarten. In Lavals Programm steht dann auch noch für Montag ein Besuch im Vatikan. Der Audienz beim Papst und dem damit verbundenen Besuch im Kardinalstaatssekretariat wird am Nachmittag eine Erwiderung dieses Besuchs durch Kardinalstaatssekretär Pacelli und am Abend ein Essen in der französischen Botschaft beim Heiligen Stuhl folgen. Auch dieser Teil des Besuchsprogramms verdient Beachtung. Soweit wir uns erinnern, wird der Besuch Lavals der erste sein, den ein aktiver französischer Minister des laizistischen Frankreichs dem Papste macht. Zwar ist die Spannung, die vor rund 30 Jahren, als Emile Combes an der Spitze eines Ministeriums der Linken die Trennung von Staat und Kirche, die Beseitigung des geistlichen Unterrichts in den Schulen und das Verbot der katholischen Ordensgenossenschaften in Frankreich durchführte, zwischen Paris und dem Vatikan entstand und den Bruch zwischen ihnen zur Folge hatte, einige Zeit nach dem Weltkrieg erheblich gemildert worden. Frankreich ist schon längst wieder beim Heiligen Stuhl durch einen Botschafter vertreten, wie auch ein Nuntius in Paris wieder als päpstlicher Vertreter seines diplomatischen Amtes waltet. Aber für Frankreich war damals für die Wiederaufnahme der Beziehungen kaum viel mehr ausschlaggebend als seine Interessen im Orient und in den wiedererlangten Provinzen Elsaß und Lothringen, in denen in der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich die Bestimmungen des von Napoleon I. abgeschlossenen Konkordates in Kraft geblieben waren. Von diesen französischen Interessen ausgehend ist dann eine Art modus vivendi für das Verhältnis Frankreichs zum Heiligen Stuhl angebahnt worden, aber ohne daß die Form eines Vertrages gefunden worden wäre oder die laizistischen Gesetze einen stärker ins Gewicht fallenden Abbau erfahren hätten. Ein französisches Konkordat gibt es nicht. Auch ist nicht bekannt geworden, daß darüber je Verhandlungen geführt worden seien. Nach alledem muß es als ein ganz ungewöhnliches Ereignis angesehen werden, daß der französische Außenminister bei seinem Besuch in Rom es nicht verabsäumt, dem Papst seine Aufwartung zu machen. #

Uebernahme der bayrischen Justiz durch das Reich.

Im Zeichen der Reichseinheit.

DNB **München, 4. Januar.**

Mit einem feierlichen Staatsakt wurde am Freitagmittag die Uebernahme der bayerischen Justiz durch das Reich vollzogen. Zu dem feierlichen Akt im Repräsentationssaal des Justizpalastes hatten sich die Spitzen der obersten Reichs- und Justizbehörden Münchens eingefunden. Reichsminister Dr. Frank führte u. a. aus: „Der heutige Tag ist der stolze Festtag der bayerischen Justiz, der in seinem innersten Bedeutungsgehalt eine 135jährige Geschichte bayerischer eigenstaatlicher Rechtshoheit abschließt.

Ein stolzer Tag deshalb, weil der sehnlichste Wunsch des bayerischen Rechtswesens, der bayerischen Rechtsdiener, die Verreichlichung, nunmehr durch die starke Willenshaltung des Führers endlich seiner Erfüllung entgegenschreitet.

Dr. Frank bat den Reichsjustizminister, in den bayerischen Juristen nicht Persönlichkeiten sehen zu wollen, die nur Kraft des Zwanges eines Reichsgesetzes in den Bereich des Reiches eintreten, sondern treue Diener und Träger des Reichsgedankens und treue Repräsentanten der einheitlichen Rechtsseele des deutschen Volkes.

Dann sprach

Reichsjustizminister Dr. Gürtner.

Er führte u. a. aus: Die Uebernahme der Justizverwaltung auf das Reich war eins der Probleme, über die in den letzten Jahren oft und viel gesprochen und geschrieben worden ist. Man hat jahrzehntelang über diese Frage gestritten. Und man konnte sie nicht vorwärts bringen, und zwar, wie wir rückschauend erkennen können, aus dem Grunde nicht, weil eine gestaltende Idee für die Grundform des Deutschen Reiches nicht bestanden hat. Der Nationalsozialismus hatte von seiner politischen Geburt an in dieser Frage ganz unbeirrt und unzweideutig die Idee des Einheitsreiches auf seine Fahne geschrieben. Daraus ergab sich, daß diese Grundform in der politischen Entscheidung bereits im Januar 1933 gegeben war. Was heute geschieht, kann daher für sich selbst eine politische Bedeutung gar nicht beanspruchen.

So wichtig der heutige Tag für die Geschichte des deutschen Rechtes und des Deutschen Reiches sein mag, eine selbständige politische Bedeutung hat er nicht. Die Frage, wie das Einheitsrecht zustande kommen soll, ist seit 1933 nur noch eine Frage der Methode und des Tempos gewesen.

Diese Uebernahme der bayrischen Justiz bedeutet nicht die Zentralisation der Justizverwaltungsgesetze auf die oberste Reichsbehörde. Die Uebernahme bedeutet auch keine Lockerung der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Landesjustizbehörden mit den politischen und parteimäßigen Repräsentanten im Lande. Die Zusammenfassung der Länderjustizverwaltungen soll dazu führen, daß das künftige Reichsjustizministerium ein Querschnitt durch die gesamte Juristenschaft des Reiches wird. Das soll sich in erster Linie in der landsmannschaftlichen Zusammensetzung offenbaren.

Aus der Uebernahme der Landesjustizverwaltung auf das Reich darf und wird keinerlei Nachteil für die Beamtenschaft der jetzigen Zentralbehörde der bayerischen Justizverwaltung entstehen. Die Befürchtung, es könne zu Massenverschiebungen von Beamten im Reich kommen, ist völlig unbegründet; wohl aber denke ich daran, den Nachwuchs der Juristen so zu wechseln, wie es früher im Handwerk der Zünfte geschehen ist, wo einer, der den Meistertitel haben wollte, eine Anzahl von Wanderjahren durchmachen mußte. Das Zusammenfassen des deutschen Volkes zu einer Einheit kann gerade dadurch wesentlich gefördert werden, daß wir alle Deutschland kennen zu lernen versuchen.

Der Reichsjustizminister schloß mit einem Dank an die bayerischen Justizbeamten mit den Worten: Wir wollen uns in dieser Stunde ehrfurchtsvoll erinnern an die ungeheuren großen Leistungen, die die Länderjustizverwaltungen, insbesondere die bayerische, während vieler Jahrhunderte auf allen Gebieten deutschen Rechtes vollbracht haben.

Roosevelts Jahresbotschaft vor dem Kongreß.

Ein großes Programm sozialer Reformen.

§ **Washington, 4. Januar.**

Präsident Roosevelt verlas am Freitag mittag vor beiden Kammern des Kongresses, die im Repräsentantenhaus zu einer gemeinsamen Sitzung versammelt waren, seine Jahresbotschaft über die Lage der Vereinigten Staaten. Sie beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem großen Programm der Sozialreformen, welches Roosevelt bereits im vorigen Jahre ankündigte. Im einzelnen führte Roosevelt über die Reformen aus:

Die Regierung und der Bundeskongreß haben vom amerikanischen Volk den Auftrag bekommen,

die alten Ungleichheiten auszuräumen und den Zustand zu beseitigen, bei dem wenige Reiche in privaten und öffentlichen Dingen allein zu befehlen hatten.

Wir wollen keine schematische Gleichmacherei oder Verteilung des nationalen Vermögens an alle zu gleichen Teilen. Wir erkennen auch die Tatsache an, daß manche infolge größerer Fähigkeiten mehr verdienen können als andere. Wir wollen niemandem das Recht auf angemessenen Gewinn für seine ehrliche Arbeit strittig machen, aber jedermann hat einen Anspruch auf soziale Sicherheit, und zwar nicht nur für sich, sondern auch für seine Familie. Daher müssen

1. die Bodenschätze zur Sicherung des Lebensunterhalts besser ausgenutzt werden, 2. eine Sicherheit gegen Schicksalsschläge geschaffen werden und 3. eine anständige Behausung gewährleistet werden.

Den infolge der nationalen Wirtschaftskrise gestrandeten Amerikanern müssen wir Arbeit geben.

Ferner ist Sorge zu tragen für eine Arbeitslosenversicherung, für Altersrenten, für die Wohlfahrt der Kinder, der Mütter und der werdenden Mütter, für Kranke und Arbeitsunfähige.

Es ist, so fuhr Roosevelt fort, mein fester Entschluß, daß die Bundesregierung mit der Unterstützung der fünf Millionen Personen, die auf den Listen der Bundeswohlfahrt stehen, mit Geld und anderen Mitteln Schluß machen muß, da dadurch diese Almosenempfänger die Achtung vor sich selbst und den Willen zur Arbeit verlieren. Von diesen fünf Millionen müssen die 1,5 Millionen, die früher von den Gemeinden betreut wurden, wiederum in die Obhut ihrer Gemeinden genommen werden, soweit sie arbeitsunfähig sind. Den Gemeinden wird die Bundesregierung durch entsprechende Berücksichtigung in der sozialen Gesetzgebung dabei helfen müssen.

Für die übrigen 3½ Millionen, die durch die Wirtschaftskrise ihre Stellungen verloren haben, muß die Bundesregierung Arbeit schaffen, und zwar Arbeit konstruktiver Natur, die möglichst viel Handarbeiter beschäftigt und möglichst wenig mit privaten Unternehmungen im Wettbewerb steht.

Die Entlohnung bei diesen Arbeiten muß höher sein als die bisherigen Almosen, sie muß aber unter den von Privatbetrieben gezahlten Löhnen liegen, damit nicht wie im vorigen Jahr Leute private Stellen aufgeben, um auf Kosten des Bundes eine höhere Bezahlung zu erhalten.

Roosevelt versicherte, daß dieses große Programm den Kredit der Vereinigten Staaten nicht gefährden werde. Einzelheiten wolle er in seiner Botschaft über den Bundeshaushalt, die er am Montag bekannt geben werde, mitteilen.

Die Außenpolitik streifte Roosevelt nur ganz kurz. Er bedauerte, daß die internationalen Beziehungen sich nicht gebessert hätten und die alten Eifersüchteleien sowie das Streben nach Macht und Rüstung in mehr als einem Land ihre häßlichen Köpfe erhöben". Hinsichtlich Amerika versicherte er der Nation und der ganzen Welt, daß es mit keiner Nation andere als friedliche Beziehungen suche.

Auf dem East River gerammt.



Bildtelegramm von einem Schiffszusammenstoß in Newyork.

Der 1249 Tonnen große Küstendampfer „Lexington" der Colonial Line wurde Mittwoch abend auf dem East River in Newyork von einem Tankdampfer gerammt. Nach dem ersten Zusammenstoß rammte ein zweiter Tankdampfer, „James Christenson", die „Lexington", vielleicht infolge mißverstandener Signale, am Steuerbordbug. Um das Eindringen des Wassers zu vermindern, preßte die „James Christenson" ihren Bug solange gegen das Leck der „Lexington", bis die Insassen von den zu Hilfe eilenden Schleppern gerettet waren. Der Dampfer sank in wenigen Minuten. Nur die Schornsteine ragen noch aus dem Wasser. Der Kapitän des Dampfers teilte mit, daß alle 139 Passagiere und die 52köpfige Besatzung gerettet worden seien. Eine andere Meldung spricht dagegen von 15 Todesopfern. — Unser Bildtelegramm zeigt das gesunkene Schiff. Die Schnelligkeit der Uebermittlung dieses Bildes stellt einen Rekord dar.

Neuer litauischer Gewaltakt gegen den Memelländischen Landtag.

Kriminalpolizei räumt den Saal.

DNB **Memel, 4. Januar.**

In eingeweihten Kreisen war man sich klar darüber, daß die Litauer auch diesmal wieder die auf den heutigen Freitag anberaumte Sitzung des Memelländischen Landtages unter allen Umständen verhindern würden, um die Regierung Bruvelaitis, die sich lediglich auf die kleine Minderheit von fünf litauischen Abgeordneten stützen kann, vor dem sicheren Mißtrauensvotum zu bewahren.

Der Publikumsraum war bei Beginn der Sitzung dicht gefüllt. Man sah die Generalkonsuln von Rußland und Lettland und Vertreter des deutschen Generalkonsulats. Der litauische Gouverneur selbst eröffnete die Sitzung und griff mehrfach ein, obwohl er dazu nicht befugt ist. Auf die Frage des Gouverneurs, ob der Landtag beschlußfähig sei, erhob sich ein Abgeordneter der Landwirtschaftspartei und bat um das Wort zur Geschäftsordnung. Während der Abgeordnete sprach, ergriff der Gouverneur die Präsidentenklingel und versuchte unter gewaltiger Anstrengung den Redner zu übertönen.

Trotzdem konnte man verstehen, daß der Abgeordnete Einspruch dagegen erhob, daß der Gouverneur mit Polizeigewalt die vier nachrückenden Abgeordneten am Betreten des Saales verhindert habe,

obwohl nach dem Landtagswahlgesetz auf Grund der Listenverbindung der Landwirtschaftspartei diese vier, die an der vorgeschriebenen Zahl von 29 Abgeordneten fehlen, genau so gut Abgeordnete seien, wie alle übrigen.

Im Anschluß daran sprach ein Abgeordneter der Volkspartei zur Geschäftsordnung und verlas eine Erklärung, während der Gouverneur erneut vergeblich versuchte, die Worte mit der Klocke des Präsidententischs zu übertönen.

Man verstand von dem Protest, daß sich sämtliche Abgeordneten der Parteien bis auf die Litauer gegen die Maßnahme des Gouverneurs wandten, die verhinderte, daß der Landtag zu der Regierung Bruvelaitis Stellung nehmen und damit seinen Pflichten nachkommen könnte.

Dann stellte der Alterspräsident des Landtages fest, daß mit dem Abgeordneten und Direktoriumsmitglied Buttgereit, der sich diesmal mit dem gesamten Direktorium Bruvelaitis zur Sitzung eingefunden hatte, 18 Abgeordnete anwesend waren. Ein Abgeordneter der Landwirtschaftspartei fehlte, da er im Krankenhause darniederliegt. Der Alterspräsident stellte fest, daß mit den vier nicht zugelassenen Abgeordneten das zur Beschlußfähigkeit notwendige Quotum von 20 Abgeordneten vorhanden gewesen wäre.

Er forderte nochmals die Zulassung dieser Abgeordneten und vertagte die Sitzung um 10 Minuten. Der Gouverneur erklärte, daß er keine weitere Sitzung zulassen werde. Trotzdem bestand der Alterspräsident auf der Vertagung von 10 Minuten. Während die Abgeordneten den Saal in der Pause verließen, blieben der Gouverneur und das Direktorium, ebenso die Diplomaten und das Publikum im Sitzungssaal.

Wenige Minuten darauf erschien ein Beamter der Kriminalpolizei und erklärte, der Sitzungssaal werde polizeilich geräumt. Daraufhin verließen sämtliche Anwesenden den Raum.

Die „Saarkantate" als Reichssendung

„Die singende Gemeinschaft des deutschen Volkes."

+ **Hamburg, 4. Januar.**

Hermann Erdlens Saarkantate wird am Sonntag, 6. Januar, 19,15 Uhr, vom Reichssender Hamburg für alle deutschen Sender aufgeführt. Das Saarlied von Hanns Maria Lux bildet den Kern des Werkes, das ein volkstümliches und erhebendes Bekenntnis zur deutschen Saar darstellt. Der Hamburger Arbeiterdichter Alfred Thieme schuf den Text zur Saarkantate in schlichten gebundenen Versen. Der Inhalt jeder Liedstrophe wurde zu einem Kantatensatz erweitert, dessen Gipfel jedes Mal der gemeinsame Volksgesang ist. In diesen Volksgesang stimmen alle Hörer im ganzen Deutschen Reich mit ein, so daß hierdurch erstmalig in einem größeren Chor- und Orchesterwerk „die singende Gemeinschaft des deutschen Volkes" verwirklicht worden ist. Die bisher Hörer und Ausführende trennende Rampe wird dadurch überbrückt, daß die Hörer mitwirkend in das Werk eingeschlossen werden. Mutter und Kinder, Schwestern und Brüder, Bergarbeiter und Werkleute finden sich immer wieder in dem Bekenntnis: Deutsch ist die Saar. Durch diese neue Form der Kantate bringt das ganze Deutschland dem deutschen Saarland singend seinen Gruß.

Keine Verlegung der Eisenbahndirektion Saarbrücken.

DNB **Saarbrücken, 4. Januar.**

Im Saargebiet wird das Gerücht verbreitet, daß nach der Rückgliederung die Eisenbahnverwaltung des Saargebietes der Reichsbahndirektion Trier übertragen und die Beamtenschaft von Saarbrücken nach Trier versetzt werden solle. Das trifft nicht zu. Vielmehr ist beabsichtigt, nach der Rückgliederung des Saargebietes die Reichsbahndirektion von Trier nach Saarbrücken zu verlegen, wo auch früher bis zum Jahre 1920 die für den größten Teil des Saargebietes und des jetzigen Bezirks Trier zuständige preußische Eisenbahndirektion ihren Sitz hatte. Die Reichsbahn wird durch Zuweisung anderer Geschäftsstellen dafür sorgen, daß die Stadt Trier für den Verlust der Reichsbahndirektion nach Möglichkeit entschädigt wird.

Ergebnislose Haussuchung.

× **Saarbrücken, 4. Januar.**

Wenige Tage vor der Abstimmung scheint man nochmals zu einer der beliebtesten Regierungsmethoden greifen zu wollen. Am Freitagvormittag veranstaltete die Kriminalpolizei ohne jede Veranlassung bei einem von Saarbrücken abwesenden Mitglied der Deutschen Front eine Haussuchung. Die Wohnung wurde erbrochen und durchwühlt. Es gelang der Kriminalpolizei des Präsidenten Knox jedoch nicht, irgendwelches Material für die propagandistische Auswertung der Separatistenpresse zu beschlagnahmen. Die Aktion verlief völlig ergebnislos.

Neuschnee in den schlesischen Bergen.

DNB **Breslau, 3. Januar.**

Im Laufe der Nacht zum Donnerstag sind arktische Kaltluftmassen in Schlesien eingedrungen. Auch im Flachland sind die Niederschläge in Schnee übergegangen und die Temperaturen unter den Gefrierpunkt gesunken. Aus den schlesischen Bergen werden bis zu 20 cm Neuschnee und Gesamtschneehöhen bis zu 40 cm gemeldet. Die Schneekoppe meldet 11 Grad Kälte. Es ist mit weiteren Schneefällen zu rechnen.

Auf der Flucht ertrunken.

DNB **Wien, 4. Januar.**

Zwei wegen politischer Betätigung verfolgte Nationalsozialisten versuchten bei Obernberg den Inn zu durchschwimmen; einer ertrank.

Schwere Erdstöße in Bulgarien.

DNB **Sofia, 4. Januar.**

Am Freitag zwischen 16 und 18,20 Uhr wurden in ganz Bulgarien drei überaus heftige Erdstöße verspürt, von denen der letzte mit furchtbarem unterirdischen Grollen verbunden war. Die Erdstöße, deren Hauptherd nach Angaben der meteorologischen Station 440 Kilometer südöstlich von Sofia liegt, wurden auch in der Hauptstadt wahrgenommen. Die Bevölkerung der Bezirke Philippopel und Burgas, wo die Stöße am stärksten verspürt wurden, flüchtete in voller Panik ins Freie. Sie wagte stundenlang nicht, in die Häuser zurückzukehren. Größere Sachschäden sind bis zur Stunde noch nicht gemeldet worden. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

Sechs Tote bei einem Familienstreit.

DNB **Madrid, 4. Januar.**

In dem Dorfe Cabra in der Nähe von Cordoba tötete ein Mann im Verlaufe von Familienstreitigkeiten seine Frau und vier Verwandte. Nach dieser grausigen Tat beging der Täter Selbstmord.

Riesige Ueberschwemmung in Newyork.

§ **Newyork, 4. Januar.**

Im Stadtteil Harlem zwischen der 125. und 135. Straße brachen am Freitag früh zwei 120 cm-Hauptwasserrohre. Riesige Wassermengen ergossen sich 10 Häuserblocks weit auf die Straßen. Zahllose Keller wurden überflutet; auch die Heizanlagen und die Lichtkabel wurden unter Wasser gesetzt. Das Knickerbocker-Krankenhaus war schließlich völlig in Dunkelheit gehüllt. Polizei und Feuerwehr hatten alle Hände voll zu tun, um die vielen Kellerbewohner in Sicherheit zu bringen und Heizkessel-Explosionen zu verhindern. Die Bemühungen wurden durch die starke Kälte und die Eisbildung sehr erschwert

Stadt Bocholt.

Samstag, den 5. Januar 1935.

Dreikönigstag
das Missionsfest der katholischen Kirche.

Der Katholik steht in einer innigen Gemeinschaft, die sich über die ganze Welt erstreckt, es ist die heilige katholische und apostolische Kirche. Ihr weltweites Apostolat, ihr weltumspannendes Arbeiten am Wohle der Menschheit verdient in erhöhtem Maße das Interesse jedes überzeugten Katholiken. Unsere Kirche ist ihrem ganzen Wesen nach Missionskirche. Und darum obliegt jedem Gläubigen die Pflicht, an der Arbeit der katholischen Kirche mitzuarbeiten. Das gilt heute mehr denn je. Den Missionsgeist will das Dreikönigsfest wieder einmal in den Vordergrund rücken.

Das Fest der Erscheinung des Herrn ist das liturgische Missionsfest der Kirche.

Die Liturgie dieses Tages steht ganz im Zeichen der Berufung der Heidenwelt zur wahren Kirche Christi. Das innige Flehen des Adventes: „Komm Herr!" findet am Dreikönigstage seine volle Erfüllung. Da singt und betet die Kirche: „Seht angekommen ist der Herrscher, der Herr, in seiner Hand ruht Königswürde, Macht und Weltherrschaft". Epiphanie ist das

„Weltfest der Kirche".

Mit prophetischem Blick schaut die Kirche in die Zukunft und ruft ihren Gläubigen zu: „Alle Könige werden Christus anbeten, alle Heiden werden ihm dienen." So ist die Berufung der Weisen aus dem Morgenlande gleichsam unsere eigene Berufung zum heiligen Glauben, ist die Berufung der Menschheit zur einen wahren Kirche. Und so wird das Fest der Erscheinung des Herrn zugleich ein Dankfest des ganzen christkatholischen Erdkreises für die Gnade des Glaubens.

Wenn wir am morgigen Sonntag unsere Herzen zu Gott erheben, dann wollen wir ihm danken für das große Geschenk, das er uns gegeben hat in unserem Glauben und zugleich auch die Bitte aussprechen, daß doch möglichst viele, die noch nicht das Glück haben, im Schoße unserer Mutter der Kirche zu leben, bald dazu berufen werden.

Offizielle Einführung
des Oberbürgermeisters am Montag.

§ Oberbürgermeister Irrgang wird am kommenden Montag, nachmittags 3 Uhr, im Festsaal des Rathauses durch den Regierungspräsidenten Klemm offiziell eingeführt werden. Als Vertreter der Gauleitung wird in Verhinderung des Gauleiters voraussichtlich der Gauinspekteur, Landrat Bartels (Lüdinghausen), erscheinen. Im übrigen nehmen an der Einführungsfeier nur geladene Gäste teil.

*

Wie wir weiter erfahren, wird Oberbürgermeister Irrgang am Montagabend auf einer Versammlung der NSDAP im „Großen Kurfürsten" sprechen.

Zwei Priesterjubilare.

§ Im Laufe dieses Jahres können aus der großen Zahl der Priesterjubilare der Diözese Münster auch zwei Priester ein Jubiläum feiern, die in Bocholt geboren bezw. wohnhaft sind. Es ist dies zunächst Dr. theol. et. phil. Ignaz Dunker, der am 28. Oktober dieses Jahres sein goldenes Priesterjubiläum feiern kann. Er wurde im Jahre 1861 in Bocholt geboren, war seit 1917 Pfarrer in Einen (Kreis Warendorf) und ist, wie wir bereits mitteilten, im vergangenen Jahr in den Ruhestand getreten. — Am 20. März ds. Js. kann Professor Anton Schmeddinghoff, der im Jahre 1869 in Warendorf geboren wurde und lange Jahre am hiesigen Gymnasium und Realgymnasium tätig war, bis er am 1. April 1932 in den Ruhestand trat, zusammen mit 14 Confratres sein 40jähriges Priesterjubiläum begehen.

Winterhilfswerk 1934/35.
Kohlenausgabe am 8. Januar.

Die Ausgabe der Kohlengutscheine für den Monat Januar findet am Dienstag, dem 8. Januar 1935, statt und zwar von Antrag-Nummer

Ortsgruppe Ost:

1	bis	125	von 9	bis 10	Uhr
126	bis	250	von 10	bis 11	Uhr
251	bis	375	von 11	bis 12	Uhr
376	bis	500	von 12	bis 13	Uhr
501	bis	625	von 15	bis 16	Uhr
626	bis	750	von 16	bis 17	Uhr
751	bis	875	von 17	bis 18	Uhr
876	bis	Schluß	v. 18	bis 19	Uhr

Ortsgruppe Süd:

4000	bis	4120	von 9	bis 10	Uhr
4121	bis	4240	von 10	bis 11	Uhr
4241	bis	4360	von 11	bis 12	Uhr
4361	bis	4480	von 12	bis 13	Uhr
4481	bis	4600	von 15	bis 16	Uhr
4601	bis	4720	von 16	bis 17	Uhr
4721	bis	4840	von 17	bis 18	Uhr
4841	bis	Schluß	v. 18	bis 19	Uhr

Ortsgruppe West:

2000	bis	2090	von 9	bis 10	Uhr
2091	bis	2180	von 10	bis 11	Uhr
2181	bis	2270	von 11	bis 12	Uhr
2271	bis	2360	von 12	bis 13	Uhr
2361	bis	2450	von 15	bis 16	Uhr
2451	bis	2540	von 16	bis 17	Uhr
2541	bis	2630	von 17	bis 18	Uhr
2631	bis	Schluß	v. 18	bis 19	Uhr

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigen der Ausweiskarte. Wir bitten um pünktliche Einhaltung der festgesetzten Zeiten, da andernfalls eine Berücksichtigung nicht stattfinden kann. — Am Mittwoch, dem 9. Januar 1935, ist die Geschäftsstelle des WHW (Ortsgruppe Bocholt) für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen.

Ein Opfer des Neujahrsanschießens.

§ Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am Silvesterabend ein junger Mann von der Werther Straße bei der leidigen Unsitte des Neujahrsanschießens schwer an einer Hand verletzt und dabei einen Finger eingebüßt.

Der Kleingartenverein

gibt allen Interessenten für Kleingartengelände nochmals Gelegenheit, in der am Sonntagvormittag um 11 Uhr, bei Overbeck (Dinxperloer Straße) stattfindenden Pächterversammlung ihre Wünsche bekannt zu geben und ihre Aufnahme zu tätigen. Später eingebrachte Anträge auf Zuteilung einer Parzelle können vorläufig nicht mehr berücksichtigt werden.

Fälle des unlauteren Wettbewerbs.

Das Einigungsamt und Schiedsgericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort hat nachstehende Fälle des unlauteren Wettbewerbs behandelt:

Eine Großhandelsfirma hatte vervielfältigte Preislisten in ihrem Kundenkreis zur Verteilung gebracht, in denen verschiedene Artikel unter Einkaufspreis bezw. unter irreführenden Bezeichnungen angekündigt worden waren. So hatte sie Zucker unter dem Selbstkostenpreis angeboten, indem sie nur eine Gesamtunkostenquote von 1,6 % (spezielle und allgemeine) in Anrechnung gebracht hatte. Wenn sich für diesen Artikel auch im Hinblick ufadie durchschnittliche Unkostenquote ein geringerer Unkostensatz eingebürgert hat, so war doch festzustellen, daß dieser Satz ganz erheblich unter dem Satz liegt, der in einem ordentlich geführten Großhandelsbetrieb der Kalkulation zugrunde gelegt werden muß. Die Beklagte hatte sich daher der Preisschleuderei schuldig gemacht.

Die Beklagte hatte in der oben erwähnten Preisliste fernerhin unrichtige Qualitätsangaben gemacht, indem sie der Ankündigung „von RM .... an" Waren mit der Bezeichnung „Ia ...." und „Ia allerfeinstes ..." gegenübergestellt hatte; zu dem angegebenen Preis aber wurde nicht Ware dieser Qualität, sondern solche der üblichen geringsten Beschaffenheit geliefert. Das Einigungsamt und Schiedsgericht erblickte hierin eine Irreführung im Sinne der §§ 3 und 4 des Wettbewerbsgesetzes und verurteilte die Firma insgesamt zu einer Buße von RM 150.— zuzüglich der entstandenen Verfahrenskosten und erteilte ihr eine scharfe Verwarnung mit dem Hinweis, daß eventuelle weitere Fälle unlauteren Handelns Anlaß geben würden, verschärftes Eingreifen in Anwendung zu bringen.

*

Ein Lebensmitteleinzelhändler hatte in von ihm zur Verteilung gebrachten Flugblättern angekündigt, daß er auf sämtliche Waren einen 3 %igen Rabatt gewähre, obwohl es gesetzlich unzulässig ist, auf Zucker, Milch und Tabakwaren Rabatt zu geben. Durch Probekäufe war festgestellt worden, daß der angekündigte Rabatt auch tatsächlich gegeben wurde. In einem weiteren Flugblatt hatte er neben einer Kaffeekostprobe die Verabfolgung von einem Stück Kuchen angekündigt. Das Einigungsamt und Schiedsgericht erblickte in diesen Ankündigungen einen Verstoß gegen die einschlägigen Preisnachlaßbestimmungen bezw. gegen das Zugabegesetz. Außerdem sah es in der letzteren Ankündigung eine Werbungsweise, die im Sinne des § 1 UWG als unsittlich zu bezeichnen ist, als vorwiegend an. Er vertrat die Ansicht, daß die Beklagte bei dieser Werbungsmaßnahme sich eines Lockmittels bedient hatte, durch das der Kunde in ungewöhnlicher Weise zum Wareneinkauf veranlaßt werden sollte; durch diese Maßnahme sollte auf ihn ein gewisser moralischer Druck ausgeübt werden. Eine solche Handlungsweise ist als anreißerisch anzusehen und entspricht nicht den Anschauungen eines ordentlichen Kaufmanns. Die Beklagte wurde zur Zahlung einer Buße von RM 100.— verurteilt.

*

Eine Einzelhandelsfirma hatte einer Kundin beim Kauf einer Steinzeugbowle eine Zugabe in Form eines Blumenkübels gewährt. Das Einigungsamt und Schiedsgericht erblickte hierin einen Verstoß gegen das Zugabegesetz, da es sich bei dem Blumenkübel weder um einen „Reklamegegenstand von geringem Wert" noch um eine „geringfügige Kleinigkeit" handelte. Nur im Hinblick auf die Tatsache, daß die Kundin den betreffenden Kauf von der Gewährung jener Zugabe abhängig gemacht hatte, und daß es sich bei der Zugabe um einen unmodernen Artikel, einem sog. Ladenhüter, gehandelt hatte, der nur einen geringen Verkaufswert besaß, ließ es das Einigungsamt bei einer strengen Verwarnung bewenden.

*

Eine Einzelhandelsfirma hatte ein Inserat veröffentlicht, dem eine Klischee-Abbildung, die einen Tiefbauherd im Werte von RM 150,— bis RM 160.— zeigte, beigefügt, und das mit folgendem Text versehen war. „X ... Herd von RM 85.— an bei ..." Das Einigungsamt erblickte in der Form der Ankündigung der Beklagten eine irreführende Reklame und somit einen Verstoß gegen das Wettbewerbsgesetz. Es war durch diese Ankündigung bei dem unbefangenen Leser der Eindruck erweckt worden, als ob der abgebildete Herd zum Preise von RM 85.— erhältlich wäre. Das Einigungsamt und Schiedsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß bei einer Preisankündigung in der Form „von RM .... an", die mit einer Abbildung eines der angebotenen Gegenstände versehen ist, der abgebildete Gegenstand zu dem genannten billigsten Preis verkäuflich sein muß. Es erteilte der Beklagten unter Berücksichtigung verschiedener Milderungsgründe eine strenge Verwarnung und legt ihr die entstandenen Verfahrenkosten zur Last.

Meldepflicht der Handelsvertreter und Handelsmakler.

× Die Organisationsfrage ist nunmehr auch für die Handelsvertreter und Handelsmakler endgültig gelöst. Aufgrund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 29. November 1934 über die Anerkennung der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe sind die Handelsvertreter und Handelsmakler, also alle Unternehmer und Unternehmungen, die eine Tätigkeit im Sinne der §§ 84 und 93 HGB ausüben, anmeldepflichtig. Sie werden künftig in der Fachgruppe eine geschlossene Einheit bilden und haben so ihre Eingliederung in die Organisation der gewerblichen Wirtschaft gefunden. Ausgenommen von der Anmeldepflicht sind solche Handelsvertreter und Handelsmakler, die ausschließlich zum Reichsnährstand gehören.

Jeder Handelsvertreter und Handelsmakler gehört aufgrund der Anordnung des Reichswirtschaftsführers vom 29. 11. 1934 ohne weiteres, also ohne Aufnahmeverfahren, unserer Fachgruppe und der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe an; er hat daher, selbst wenn er den Anmeldevordruck jetzt nicht ausfüllen würde, sämtliche Verpflichtungen, die sich aus der Mitgliedschaft ergeben. Wer die Anmeldung unterläßt, wird unter keinen Umständen von diesen Verpflichtungen entbunden werden.

Das Anmeldeverfahren wird in der Zeit vom 2. bis 15. Januar durchgeführt. Es ist zu beachten, daß auch solche Unternehmer und Unternehmungen meldepflichtig sind, die eine Tätigkeit als Handelsvertreter und Handelsmakler neben einem anderen Gewerbe ausüben. Für die Anmeldung sind örtliche Meldestellen im ganzen Reich errichtet worden. Von diesen Meldestellen können die Anmeldevordrucke kostenlos bezogen werden. Die Anmeldungen haben in zweifacher Ausfertigung zu erfolgen und gelten nur dann als ordnungsmäßig vollzogen, wenn sie auf dem dazu bestimmten Meldevordruck eingereicht werden. Gleichzeitig mit der Einreichung der Anmeldevordrucke ist an die Meldestelle der Beitrag für den Monat Dezember 1934 mit 1,50 RM. zu entrichten. Wer durch Vorlage der Beitragsquittung nachweisen kann, daß er für den Monat Dezember bereits an einen der früheren Verbände den Beitrag bezahlt hat, braucht für diesen Monat keinen Beitrag mehr an die Meldestelle zu zahlen. Die Fachgruppe bittet alle Handelsvertreter und Handelsmakler dringend, die Anmeldevordrucke sorgfältig und vollständig auszufüllen, damit sich Rückfragen erübrigen. — Die Hauptmeldestelle befindet sich: Berlin SW 68, Ritterstraße 48; weiter können Anmeldungen bei Franz Langer, Bocholt (Ostwall 24) erfolgen.

Jahresbilanz des Radfahrervereins „All Heil" 1893.

Am Donnerstagabend hielt der Radfahrerverein „All Heil" 1893 im Vereinslokal Nienhaus (Niederbruch) seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurde der Schlußstrich unter das abgelaufene Jahr gezogen, und wenn es zwar dem Verein keine allzu großen sportlichen Erfolge brachte, so haben doch die einzelnen Veranstaltungen, die der Verein aufgezogen hatte, vermocht, das Vereinsgefüge zu festigen und die Mitglieder zu einer wahren sportlichen Kameradschaft und Volksgemeinschaft zusammenzuschließen. Gerade hierin hat der Verein Vorbildliches geleistet, und so kann auch Bocholts ältester Radsportverein das vergangene Jahr mit einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung abschließen. Wie einig und geschlossen der Verein in seiner Gesamtheit und in seinen Bestrebungen dasteht, geht am besten aus den Vorstandswahlen auf dieser Versammlung hervor, bei der

sämtliche Mitglieder einstimmig wiedergewählt

wurden. Der Verein hat sodann noch viel zur Hebung des Radsportes und besonders des Wandersportes in unserer Vaterstadt beigetragen. Hiermit erhalten die nicht zu verkennenden Erfolge des Vereins im letzten Jahre ein abgerundetes Bild. Erwähnenswert ist noch, daß Bocholts Radsportsenior Karl Küppers sen., dessen Name in der Radsportgeschichte von Bocholt und Umgebung nicht wegzudenken ist, zum 42. Male den Vorsitzendenposten des Vereins „All Heil" übernommen hat. —

Die Versammlung wurde vom Vorsitzender mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Die Tagesordnung wurde flott und reibungslos erledigt. Nach Verlesung der Niederschrift über die letzte Versammlung gab B. van den Berg den Jahresbericht. In zehn Versammlungen wurden die Geschicke des Vereins geleitet. Außerdem wurden noch einige Kameradschafts- und Familienabende veranstaltet. Der rennsportliche Betrieb ruhte fast vollständig, während die Wanderfahrten des Vereins eine außerordentlich gute Beteiligung zu verzeichnen hatte. Sodann hatte der Verein auch keinen geringen Anteil an dem großartigen Verlauf der Jubiläumsfahrt „Rund durchs Münsterland". Der Mitgliederbestand wurde gehalten. 1936 will der Verein eine große sportliche Veranstaltung aufziehen. Mit einem Dankeswort an den Vorsitzenden Carl Küppers sen., und mit der Versicherung, daß alle Mitglieder ihm und dem Verein weiterhin die Treue halten, schloß B. van den Berg seinen Jahresbericht.

Der Kassenbericht ließ die gut fundierte Lage des Vereins erkennen. Die Rechnungsprüfer bestätigten dem Kassierer seine vorbildliche und einwandfreie Führung der Geschäfte. Einstimmig wurde dem Schriftführer und Kassierer mit einem Dankeswort für seine geleistete Arbeit Entlastung erteilt. Die anschließende Vorstandswahl ergab, wie bereits erwähnt, die einstimmige Wiederwahl aller Vorstandsmitglieder, wobei der verdiente Vorsitzende Carl Küppers sen. zum 42. Male den Posten übernahm. Das Ehrenmitglied F. Schreiber unterließ es nicht, dem Vorstand und besonders dem ersten Vorsitzenden für die viele Arbeit um den Verein zu danken. Nach Erledigung einiger interner Vereinsfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Nähkundige Frauen und Mädchen
vor die Front!

= Für das gegenwärtige Winterhilfswerk sind noch Stoffe zu Kleidungs- und Wäschestücken zu verarbeiten. Bisher haben sich schon zahlreiche Frauen und Mädchen an den vom Winterhilfswerk 1934-35 eingerichteten Nähstunden beteiligt und so ihren Teil zum Gelingen des großen Werkes des Führers beigetragen. Allen ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Viel ist aber noch zu tun. Viele Stoffe harren noch ihrer Verarbeitung. Darum sei an die Frauen und Mädchen, die bisher mitgeholfen haben, der Ruf gerichtet, der guten Sache treu zu bleiben und auch weiterhin ihre Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Zahl der bisherigen Helferinnen ist aber noch zu gering. Die noch vorhandenen Stoffe müssen möglichst bald verarbeitet werden, damit, wie es erforderlich ist, die Kleidungsstücke recht bald an die bedürftigen Volksgenossen abgegeben werden können.

Sicherlich sind noch viele Frauen und Mädchen da, die Lust und Zeit haben, sich an der Näharbeit zu beteiligen, um so Sozialismus der Tat zu üben. — Sie alle werden gebeten, sich an einem Morgen, Nachmittag oder Abend zu den nachstehend angegebenen Stunden zum Nähen im alten Gymnasium einzufinden.

Montags:	15—18 Uhr	20—22 Uhr
Dienstags:	9—12 Uhr	15—18 Uhr
Mittwochs:	9—12 Uhr	15—18 Uhr
Donnerstags:	9—12 Uhr	20—22 Uhr

„Soldatentum".
Zum Kulturabend der HJ.

= Ein Begriff, der eine Zeitlang bewußt tief in den Schmutz gezogen wurde. Erst der Nationalsozialismus brachte es fertig, daß das Wort „Soldatentum" in seiner ganzen hehren Größe wieder erstand. Es gibt heute im deutschen Volk keine Männer mehr wie einen Landrat Hansmann, die unbestraft über die Frontsoldaten herziehen können. Immer mehr beginnt das deutsche Volk, die wirkliche Größe des Soldatentums zu erfassen, immer klarer werden die Formen, in denen man dem Deutschen vom Soldatentum predigt. In den früheren Zeiten ist man, wenn vom Soldatentum gesprochen wurde, immer zu einer Totenfeier gekommen. Es ist daher zu begrüßen, wenn die Hitlerjugend und das Jungvolk, voll des Idealismus, der in der Jugend steckt, daran gehen, Soldatentum nach nationalsozialistischer Auffassung zu zeigen. So haben bei dem am 10. Januar 1935 in Bocholt stattfindenden Kulturabend „Soldatentum" beide Formationen keine Kosten und Mühen gescheut, um wirklich etwas Gutes zu bieten. Es werden nicht, wie sonst üblich, Theaterstücke aufgeführt, nein, Musik, Chor und Sprechchor werden zusammen vom Soldatentum kündigen. 200 Hitlerjungen und Jungvolkpimpfen singen und sprechen vom wahren Soldatentum. Es muß daher für jeden, der in der Front stand, sowie auch für jeden, der deutsch denkt und fühlt, eine Selbstverständlichkeit sein, sich von dem Streben junger deutscher Menschen zu überzeugen, um so meehr, als trotz der hohen Ausgaben, die die Veranstaltung bedingt, nur der geringe Eintrittspreis von 50 ₰ genommen wird. Für kitschige Theaterstücke oder Tanz wäre das zuviel, aber für wirkliche volksnahe Kultur ist es wenig.



Luftschutz-Tonfilme im Capitol-Theater.

Das Präsidium des Reichsluftschutzbundes hat zwei hochwertige Tonfilme, betitelt: „Allerhalterin Sonne" und „Noch ist es Zeit", herausgebracht, die anschaulich und aufklärend über den Luftschutz sprechen. Für die Ortsgruppe Bocholt des Reichsluftschutzbundes hat das Capitol-Theater in dankenswerter Weise die beiden künstlerisch und staatspolitisch wertvollen Filme in das Wochenprogramm einbezogen, so daß sie am 6., 7. und 8. Januar in Bocholt gezeigt werden. — Die Amtsträger und Mitglieder des RLB sowie die Gesamtbevölkernng seien auf die Vorführung hingewiesen.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Bocholt e. V.

Radfahrer und Radfahrerin stießen zusammen.

§ An der Kreuzung Ostmauer — Münsterstraße stießen gestern vormittag ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde leicht verletzt, beide Fahrräder wurden beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft wahrscheinlich den Radfahrer, der ein Pferdefuhrwerk verkehrswidrig überholte.

Noch ein Verkehrsunfall.

§ Gestern abend ereignete sich auf der Hindenburgstraße gegenüber der Firma Hesselbein u. Co. ein Verkehrsunfall, der noch verhältnismäßig glimpflich verlaufen ist. Eine Radfahrerin beachtete den Richtungsweiser eines Kraftwagens nicht, der aus der Bismarckstraße kam und um die Verkehrsampel herumfuhr, um wieder in die Bismarckstraße einzubiegen. Das Fahrrad geriet unter den Kraftwagen und wurde vollständig zertrümmert, während die Fahrerin glücklicherweise mit dem Schrecken davon kam.

Der entflohene Kanarienvogel.

§ Gestern nachmittag zeigte sich an einigen Fenstern der Münsterstraße ein flatterndes, ängstlich hin- und herschießendes Kanarienvögelchen. Bald verfolgten es einige Hausfrauen mit teilnahmsvollen Blicken und Rufen. Und jung und alt gesellten sich dazu. Ein Spaziergänger stand gar hinter einem winterlich kahlen Strauch und ahmte allerlei Lockrufe nach. Das Tierchen stutzte, kam zaghaft näher, entzog sich aber jedesmal dem Griff der Menschenhand. Im Vorbeigehen hörte man noch den mitleidigen Ruf: „Wenn es nur nicht verhungert". Hoffentlich hat der kleine Sänger sich bald in seinen Käfig zurückgefunden.

Ein Frühlingsbote

flatterte gestern in Gestalt eines ausgewachsenen Schmetterlings auf unsern Redaktionstisch. Er trieb sich irgendwo in Lowick herum und wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, gar bald seinen Vorwitz mit dem Tode bezahlen müssen.

Raubüberfall in Emmerich.
Mädchen im Kampf mit einem Verbrecher.

In Emmerich wurde am Mittwochmorgen ein Raubüberfall ausgeführt. Ein etwa 40 Jahre alter Mann betrat ein Gehöft in der Tempelstraße und wurde hier beim Berauben der Kasse von der Tochter des Hauses überrascht. Zwischen dem Mädchen, das dem Manne entgegentrat, entwickelte sich ein heftiger Kampf, in den auch ein kleiner Hund eingriff, der den Räuber mehrere Male ins Bein biß. Der Eindringling sah sich schließlich genötigt, von seinem Vorhaben abzusehen und das Weite zu suchen. Hoffentlich gelingt es bald, den Verbrecher dingfest zu machen und hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger
Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 10 Pfg.

Vereine

Reichsberufsgruppe der Werkmeister und Techniker in der D. A. F.

Sonntagmorgen 10,30 Uhr ist Pflichtversammlung im Restaurant „Zum steifen Arm". — Es spricht der Referent der Werkmeister Karl Becker aus Elberfeld über das Thema: „Rohstofflehre verbunden mit Kolonialfragen und Wirtschaftslehre".

MGV „Sängerlust".

Sonntag (hl. Dreikönige), nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal „Zur Glocke" Weihnachtsfeier mit Theater und Kinderbescherung.

Quartettverein Bocholt e. V.
Sonntagnachmittag 5 Uhr im Vereinslokal „Hotel Nienhaus"
Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung.

Sportvorschau

Turnverein Phönix (Sportplatz Barloer Weg).
Sonntag 2 Uhr Pokalspiel:
Phönix — Herbest-Dorsten.

Aus der Umgegend.

Lowick

§ **Gute Aussicht.** Eine dem Bahnbeamten D. gehörende Junghenne, die sich zum ersten Mal im Eierlegen produzierte, legte ein Ei, das das ansehnliche Gewicht von 80 Gramm aufwies. Immerhin für eine Junghenne eine recht beachtliche Leistung.

Aus Dingden.

Statistik der Pfarrgemeinde.

+ Im Jahre 1934 wurden in unserer Pfarrkirche 79 Kinder (44 Knaben und 35 Mädchen) getauft; vier der in unserer Gemeinde Getauften stammten nicht aus Dingden (geboren im Krankenhaus). Mithin sind aus unserer Gemeinde 75 katholische Kinder geboren und getauft. Im Jahre 1933 wurden 59 Kinder getauft, davon waren vier von anderen Gemeinden. 13 Trauungen wurden im verflossenen Jahr vorgenommen. Zu Grabe getragen wurden im Jahre 1934 18 Katholiken aus Dingden. 38 000 hl. Kommunionen sind in der Pfarrkirche ausgeteilt worden, während in der Filialkirche Nordbrock etwa 1800 hl. Kommunionen gespendet wurden. Für den Kindheit-Jesu-Verein konnte die Summe von 120 Mark (im Vorjahr 160 Mk.) abgeführt werden, während am Weltmissionssonntag etwa 180 Mark gesammelt wurden. Für die Diaspora brachte die Gemeinde in der Bonifatiuskollekte 125 Mark auf, während der Ertrag des Bonifatiustages sich auf 500 Mark belief. Nicht nennen wollen wir all die anderen Gaben und guten Werke, die sonst noch von den Gläubigen bei den verschiedenen Anlässen gegeben wurden. All den unzähligen Wohltätern wird der herzlichste Dank ausgesprochen. Möge für das neue Jahr Gottes reichster Segen der Gemeinde zuteil werden.

Aus Rhede.

Zum Preiskegeln in Rhede.

Im Kampf gegen Hunger und Kälte nimmt das große Preiskegeln der NSV am Samstag und Sonntag seinen Fortgang. Mit unvermindertem Mut werden die Rheder Kegler auch an diesen beiden Tagen die Kugeln rollen lassen. Vom Stand des Rennens ist zu berichten, daß nunmehr zwei Kämpfer mit je 18 Holz in der Spitzengruppe liegen. Ihnen folgen 8 Kegler mit je 17 Holz dicht auf den Fersen. Die Leitung der Veranstaltung hat sich entschlossen, vom kommenden Sonntag an auch die dritte Kampfbahn (Wirtschaft Eming) freizugeben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß auf jeder Bahn an jedem Sonntag ein wertvoller Tagespreis zu erringen ist. Also, Kegler, heran an die Bahn! Wir stehen mit unserer Veranstaltung im schweren Kampf gegen Hunger und Kälte. Der Dank unserer bedürftigen Volksgenossen ist euch gewiß.

= **Launen Fortunas.** Bei den „Grauen Männern" zog ein Arbeitsloser am Donnerstagabend mit zwei Losen je 10 Mark, während ein anderer in besseren Verhältnissen lebender Volksgenosse eine größere Partie Lose kaufte und nur Nieten zog.

Vom Niederrhein.

Isselburg

Ein ungebetener Gast im Hühnerstall.

Als sich eine Frau am Morgen ihrem Hühnerstall näherte, hörte sie großen Lärm. Ein ungewöhnlich großer Iltis trieb in dem Stall sein Unwesen. Er hatte bereits fünf Hühner getötet. Die Frau machte sich an den Dieb heran und es gelang ihr auch, ihn zu fangen. Sie mußte sich dabei jedoch von dem ungebärdigen Tier einige Bißwunden gefallen lassen.

r. **Von der Wiege bis zum Grabe.** Auf dem hiesigen Standesamt gelangten im Monat Dezember 1934 zur Anmeldung: 7 (4) Geburten, 4 (2) Sterbefälle, 1 (2) Heiraten. Die eingeklammerten Zahlen gelten für Dezember 1933.

r. **Kirchliche Statistik.** In der katholischen Kirchengemeinde waren im Jahre 1934 zu verzeichnen: 24 (32) Taufen, 9 (7) Eheschließungen, 29 (24) Beerdigungen; Kommunionen wurden 50 300 (40 700) ausgeteilt. — In der evangelischen Kirchengemeinde waren im Jahre 1934 zu verzeichnen: 22 (15) Taufen, 14 (11) Eheschließungen, 15 (10) Beerdigungen; konfirmiert wurden 16 (8) Kinder. Die eingeklammerten Zahlen gelten für das Jahr 1933.

r. **Hohes Alter.** Am 3. Januar vollendete der Rentner Joh. Lovink aus der Feldmark sein 76. Lebensjahr in besonders guter Rüstigkeit. Ein hartes, arbeitsames Leben war ihm beschieden; schwere Schicksalsschläge blieben ihm nicht erspart. Heute verbringt er seinen Lebensabend im Kreise seiner stets um ihn besorgten Kinder. Mögen dem alten Herrn im weißen Haar noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit beschieden sein.

Hamminkeln

Der Brieftaubenverein „Isseltaube"

hielt seine Dezemberversammlung im Lokale Pollmann ab. Die Mitglieder, vollzählig erschienen, hörten das Ergebnis der Reise-Vereinigung Wesel. Wie bereits in einer früheren Versammlung beschlossen, wurden sodann die Beiträge zur Ringumlage abgeführt und der fällig gewordene Monatsbeitrag ebenfalls eingezogen. Es wurde beschlossen, der z. Zt. in Essen tagenden Reichsgeflügelschau einen gemeinschaftlichen Besuch abzustatten und hierfür der Sonntag, 6. Januar vorgesehen. Nachdem bei gemütlichem Beisammensein noch verschiedene züchterische Angelegenheiten erörtert wurden, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Frechheit eines Sperbers.

Wie weit die Mordlust dieses Vogels geht, zeigt hier folgender Vorfall: Eine Taube, verfolgt von diesem Raubgesellen, flüchtete in ihrer Todesangst durch ein offenstehendes Fenster in das Schlafzimmer eines hiesigen Einwohners. Der Sperber ihr nach, schlägt sein Opfer auf dem Bett und verschwindet alsdann, Blut und Federn, die Spuren seiner Mordlust auf dem Bett hinterlassend, mit seiner Beute wieder auf dem nämlichen Wege ins Freie! — Und dann zu dem traurigen Kapitel „Taubenschützen", die sich in letzter Zeit unliebsam bemerkbar machen. Ein Mitglied des Brieftaubenvereins verlor an einem Tage durch das gemeine und verabscheuungswürdige Treiben dieser Gesellen drei seiner wertvollen Tiere. Während die eine Taube auf der Strecke blieb, erreichten die anderen beiden Tauben, schwer angeschossen, den Schlag. — Infolge der erhaltenen Verletzungen mußten sie jedoch sofort abgeschlachtet werden. Es wird die Oeffentlichkeit gebeten, auf dieses gemeine Treiben zu achten. Bei evtl. Anzeigen wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Rees

R **Vom Standesamt.** Im Dezember 1934 wurden beim Standesamt in Rees 14 Geburten, 3 Sterbefälle und 1 Eheschließung registiert. Das Standesamt Rees-Land konnte 1 Geburt verzeichnen.

R **Aus dem Bericht der Polizei.** Ein Reeser Bürger erhielt wegen groben Unfugs eine Strafe von 1 Tag Haft. Ein Landwirt aus der Umgebung, der sein Vieh unbeaufsichtigt hatte herumlaufen lassen, wurde mit 10 RM Geldstrafe oder zwei Tagen Haft belegt. Wegen Ueberschreitung der Polizeistunde erhielt ein hiesiger Wirt eine Strafe von 5 Mark oder einen Tag Haft. 3 Mark Strafe mußte ein Bewohner der Feldmark bezahlen, weil er einen bissigen Hund nicht an die Kette gelegt hatte.

R **Statistik des kath. Pfarramtes.** Nach einem Bericht des katholischen Pfarramts wurden im Jahre 1934 in der Reeser Pfarrkirche 115 Kinder getauft und 49 Ehen geschlossen. 44 Pfarrangehörige sind gestorben.

R **Generalsuperintendent D. Stoltenhoff in Rees.** Am heutigen Freitag findet nachmittags 5 Uhr im Saale Streuff eine Sitzung statt, an der die Presbyter und Gemeindeverordneten der ev. Gemeinden von Rees und Hueth-Millingen teilnehmen. Bei der Sitzung wird auch der Generalsuperintendent D. Stoltenhoff (Koblenz) anwesend sein.

Volksgenossen!

Geldspenden für das WHW können auf das Konto 600 bei der Kreissparkasse Bocholt eingezahlt werden.

Spenden an Naturalien nehmen sämtliche Ortsgruppen des WHW entgegen.

Wesel

Festnahme eines Gerüchtemachers.

In der letzten Zeit wird von einzelnen Personen in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß ein dem Winterhilfswerk geschenkter Anzug von diesem einem Erwerbslosen für 20.— RM verkauft worden sei. Es gelang jetzt der Polizei, einen dieser Verleumder festzunehmen. Die polizeilichen Ermittelungen werden weiter fortgesetzt und gegen alle Urheber und Verbreiter des Gerüchts wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

Märkte.

Dinslakener Zuchtviehmarkt.

Zum Zuchtviehmarkt am 3. ds. Mts. waren insgesamt 346 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: a) Kühe: 1. Sorte 365—405 RM, einzelne höher; 2. Sorte 330—365 RM; 3. Sorte 250—330 RM; b) Tragende Rinder: 1. Sorte 275 bis 330 RM; einzelne höher; 2. Sorte 230 bis 275 RM; 3. Sorte 210 bis 230 RM. c) Stiere: von 120 bis 220 RM. Geschäft in guten Kühen rege, sonst langsam, voraussichtlich in Mittelkühen Ueberstand. Der Schweinemarkt am 31. Dezember war mit 266 Stück beschickt. Auftrieb: 206 Ferkel, 60 Läufer. Es wurden gezahlt für das Stück in RM: Bis 6 Wochen alt 9 bis 12 RM; 2 bis 6 Wochen alt 12 bis 18 RM; 8 bis 13 Wochen alt 18 bis 24 RM; 3 bis 4 Monate alt 24 bis 35 RM. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Dienstag, dem 15. Januar, der nächste Schweinemarkt am Montag, dem 14. Januar, statt.

Fruchthof des Kreises Moers.

Versteigerung vom 3. Januar. Anfuhr und Nachfrage gut. Preise ohne Einkaufs- und Verpackungsleihgebühr. Es wurden notiert an 100 Pfd.: Winterspinat 3 bis 4.10; Feldsalat 7 bis 11; Wirsing grün 2.60 bis 3.80; Wirsing gelb 2 bis 3; Rotkohl 7 bis 7.60; Dänenweißkohl 2.30 bis 2.60; Rosenkohl 12 bis 16; Grünkohl 1.80 bis 2.50; Speisezwiebeln 6 bis 6.10; Rote Möhren 2.30 bis 3.40; Rote Beete 2.50 bis 3; Schwarzwurzeln 6 bis 8; Aepfel 1: 11 bis 14; Aepfel 2: 8—9 RM; 100 Stück: Kohlrabi blau 1.50 bis 1.70; Porree 1: 1.80 bis 3; Porree 2: 0.80 bis 1.20; Sellerie 1: 8 bis 14; Sellerie 2: 3—5 RM; 100 Bd.: Suppengrün 3; Chicorree 12 RM. Nächste Versteigerung am Montag, dem 7. Januar, 15 Uhr.

Geschenke bei Tangerding
Kunstgewerbehaus, Neustraße Nr. 21.

Westfälischer Hof
Sonntag, Konzert mit Tanz
Kapelle: Kempkes-Hellerforth.
Ab heute großes Preisschießen. 150 RM. in bar.
Es ladet frdl. ein W. Scholten.

Sonntag: Kapelle Carl Manke

Kriegerverein Barlo-Stenern.
Sonntag, den 6. Jan., nachm. 4 Uhr Generalversammlung bei Wissing.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der Vereinsführer.

Besucht am Samstag und Sonntag die Kaninchen-Fell- und Pelzschau im Vereinshaus St. Josef Bocholt.

Scheren, Messer und Bestecke schleift sachgemäß Becker. Schleiferei Ostermarkt 42.

Kath. Mädchen treu und zuverlässig, welches schon in bessern Häusern gedient u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, in der Küche und in allen Hausarbeiten erfahren ist, in gute Dauerstellung baldmöglichst gesucht. Offerten unter Nr. 1365 an das Volksblatt.

✝
Das Jahres-Seelenamt für die verstorbene
Ehefrau Hermann Büssing
findet statt am Montag, dem 7. Januar, morgens 7,45 Uhr, in der St. Josefskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Bäcker- und Konditor-Innung, dem Gesellenverein und der Nachbarschaft unsern tiefgefühlten Dank aus.
Familie Joh. Gildhuis.

Statt Karten.
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir allen, besonders der Sanitätskolonne und dem Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein sowie der Beamtenschaft der Stadtverwaltung unsern herzlichsten Dank aus. (676
Geschwister Wiedemann.

Verlegte mein Geschäft von Nordstr. 32 nach Nordstraße 14 (Ecke Langenbergstraße)
Josefa Nientimp
Das Haus der Hüte.

Das Lebensbild des Prälaten Richter
Preis 75 Pfg. Zu haben
Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14.

Café Eilers
Bes. B. Matschke.
Sonntag ab 4 Uhr Kaffeekonzert
ab 8 Uhr mit Tanzeinlagen.
Empfehle mein reichhaltiges Konditoreibüfett. Bestellungen auf Torten, bunte Platten usw. werden prompt ausgeführt. (Telefon 2261)
Dortmunder- u. Fürstenberg-Biere.

Zum Feuerwehrmann
Sonntag: 1. Kappenfest.
Stimmung, Humor, Tanz.

Reklame bringt Erfolg!

So hörten wir des öfteren unsere Kundschaft urteilen!
„Strümpfe kaufe ich nur hier —"
„Strümpfe sind hier außergewöhnlich billig —"
„Strümpfe kaufe ich seit Jahren hier, auch für meinen Mann . . . wir alle sind zufrieden."
Sie werden's auch sein, wenn Sie Ihre Strümpfe kaufen bei
Wwe. Aug. Meyer
Horst-Wessel-Platz 4.

Reklame bringt Erfolg!

Hotel Lindenhof Samstag Sonntag
spielt zum Konzert und Tanz
Herbert Wolf mit seinen Symphonikern.
Sonntag wie üblich von 11—1 Uhr: Matinee.

Sonntags
ist unsere Geschäftsstelle
nur von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Wir bitten unsere Geschäftsfreunde und Leser, Anzeigen und Mitteilungen für die Montagsnummer tunlichst nur in dieser Zeit bei uns abzugeben.
Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken
Realschulstraße 14.

Mein (63b
Einfamilienhaus
Königstraße 15, ist zu April anderweitig zu vermieten.
Herbst, Rektor i. R.

Jetzt ist es die richtige Zeit, rostige Milchbüchsen neu verzinnen zu lassen, dieselben werden wie neu bei
Willy Albers, Rhede
Adolf-Hitler-Str. 31, gegenüber der Molkerei.

5 Ringfasanen
(3 Hähne, 2 Hennen) hat sofort zu verkaufen
Heinrich Daniels, Dingden-Berg.

Gebrauchter
Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 1366 an das Volksblatt erbeten.

Ladenlokal
mit Hinterraum, (1356g
in guter Lage, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1356 an das Volksblatt erbeten.

Mädchen
vom Lande, welches längere Zeit in Stellung war, sucht sofort passende Stelle, am liebsten auf dem Lande. 1629
Auskunft beim Volksblatt.

Soll die Konkurrenz regieren? Nein! dann bitte inserieren!

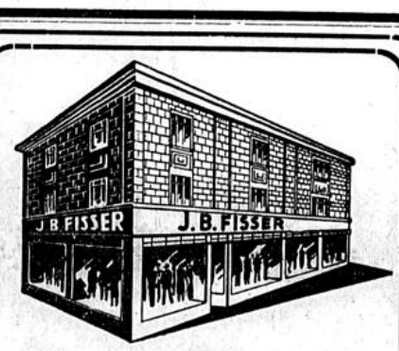
Großer Kiefern-Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag, den 7. 1., vorm. 10 Uhr läßt Herr Wilh. Heicks zu Hassen in Wittenhorst (Kolettaberg) 200 Rmn. für Sparren, Balkenschlieten, Baumpfähle, Heureiter, Brennholz, Topfholz auf Kredit verk.
Carl Neuhaus, Mehr.

Holzverkauf.
Montag, den 14. Januar cr., nachmittags 2 Uhr, auf dem Gute Ruhhof in Obrighofen für Frau E. Lynken:
50 Rmn. Fichten für Sparen, schwere und leichte Schliet.
25 Rmn. Eichen zu Pfosten u. Brennholz.
13 Rmn. schwere und leichte Eichen für Geschirrholz
10 Rmn. Topfholz
Wilh. Kampschulte
beeid. Versteigerer Wesel

Heute nachm. ab 2 Uhr ist von einer schweren Kuh Fleisch zu haben d. Pfd. zu 40 Pfg. bei
Joh. Meteling, Lowick, hinterm Schlachthof.

Reklame hat Erfolg!

2-Zimmer-wohnung 1369
von pünktlichem Mietzahler baldigst gesucht.
Adressen an d. Volksbl. erbeten



Haus Fisser
bringt in größter Auswahl in bekannter Qualität u. zu sprichwörtlich niedrigen Preisen
Herren-Ulster-Paletots
Nicht etwa eine Qualität durchschnittlicher Art, sondern eine Warengüte, wie man sie von FISSER erwartet.

28.00	32.00	39.00
48.00	58.00	68.00

J.B. Fisser
Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Sonntagsdienst für Ärzte u. Apotheken

am Sonntag, dem 6. Januar:
in Bocholt:
Dr. Pottmeyer, Dr. Schmitt, Dr. Münch
St. Georgius-Apotheke.
in Rhede: San.-Rat Dr. Tinnefeld.

Immer Kundschaft interessieren! Also: „Fleißig inserieren!"

5 Mk. tgl. ● Reklameverteiler u. Vertreter für 1000fach begehrten elektr. Massenartikel ges. Eilzuschr. an Fa. Höhn Augsburg C 4/686

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel u. Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Durchschnitts-Auflage XII. 1934: Zeno-Zeitung insgesamt: 42 554.
Volksblatt, Bocholt: 6254. — Volksblatt, Wesel: 956.

Der Weg der Reichsreform.

Zwanzig Reichsgaue.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, übergibt jetzt der Oeffentlichkeit einen Vortrag, den er am 15. November 1934 über das Problem der Reichsreform hielt. Die damalige Rede des Ministers, die im Karl-Heymanns-Verlag in Berlin gedruckt erschienen ist, ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie zum erstenmal in größeren Zusammenhängen die staatsrechtlichen Grundlagen der nationalsozialistischen Revolution im Hinblick auf die Reichsreform und die wesentlichen Gedankengänge, die zur heutigen Entwicklung führen, darstellt.

Die Verfassung.

In der Rede betonte der Minister einleitend, daß der 30. Januar 1933 nicht ein Regierungswechsel, sondern eine Revolution und der Durchbruch einer neuen Weltanschauung war. Die nationalsozialistische Revolution habe nicht vor der schwarzrotgoldenen Fahne haltmachen können und sei gewillt, den Staat von Grund auf umzuformen, allerdings nicht auf dem Wege eines einmaligen Aktes, sondern die Umformung werde in der Form einer organischen Entwicklung in die Wege geleitet. Ueber die Gründe, die zu dieser Entscheidung des Führers führten, sagte Dr. Frick folgendes:

„Mancher habe geglaubt, daß dieses weitgehende Ziel am besten erreicht werden könne durch plötzliche Abschaffung der Verfassungsurkunde von Weimar vom 11. August 1919 und ihre Ersetzung durch eine neue nationalsozialistische Verfassung. Adolf Hitler ist diesen Weg nicht gegangen. Einmal hatte er im September 1930 vor dem Reichsgericht in dem Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere aus politischen Gründen den Schwur abgelegt, daß er eine legale Machtübernahme vornehmen werde, das heißt, seine Ziele nach den formalen Vorschriften der Weimarer Verfassung verwirklichen wolle. Diesen Schwur hätte er nicht halten können, wenn die alte Verfassung gewaltsam beseitigt worden wäre. Weiterhin ist es in vieler Hinsicht mißlich, gesetzliche Neuregelungen von oben her zu dekretieren, ohne daß die Oeffentlichkeit auf solche einschneidende Maßnahmen gehörig vorbereitet ist. Auch die Verfassung unseres germanischen Brudervolkes in England ist nicht in einer Verfassungsurkunde niedergelegt, sondern im Laufe mehrerer Jahrhunderte langsam organisch gewachsen und hat sich gerade deshalb besonders gut bewährt."

Der Minister gab dann einen Ueberblick über die bisherige Entwicklung, die vor allem durch das Gleichschaltungsgesetz, das Reichsstatthaltergesetz und das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches gekennzeichnet ist. Als wesentliche Grundlage der zukünftigen Reichsreformarbeit bezeichnete Dr. Frick das Reichsreformgesetz, das Reichstag und Reichsrat am 30. Januar 1933 einstimmig annahmen.

Das Amt des Staatsoberhauptes.

Ueber das Amt des Reichspräsidenten sagte der Minister folgendes:

„An den Rechten des Reichspräsidenten wurde selbstverständlich praktisch nichts geändert, solange der letzte große Amtsinhaber lebte. Nachdem der Generalfeldmarschall von Hindenburg aber die Augen geschlossen hatte, war es selbstverständlich, daß nun auch das Amt des Reichspräsidenten in Fortfall kommen mußte. Es hatte einen Sinn eben nur in einem demokratischen Staate, in dem irgendwo noch eine Stelle sein mußte, die von dem unruhigen Treiben des Reichstages unberührt bleiben und sozusagen außerhalb der Parteipolitik das deutsche Volk vertreten mußte. Es wäre aber völlig sinnlos gewesen, neben einen Führer und Reichskanzler, wie Adolf Hitler, nun noch einen neuen Reichspräsidenten hinzusetzen. Welche Befugnisse hätte dieser ausüben sollen, welche Rolle hätte er, und sei es der Beste aller Deutschen, neben Adolf Hitler spielen können? Er hätte nur als ein Ausstattungsstück ohne Inhalt gewirkt. Es war deshalb selbstverständlich, daß die Rechte des Reichspräsidenten auf Adolf Hitler übergehen mußten."

Mit dem Uebergang der Rechte des Reichspräsidenten auf das neue Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches umfaßt dieses Amt drei verschiedene Funktionen, die Adolf Hitler nacheinander erworben hat. Zunächst ist er Führer der NSDAP und ihrer gesamten Gliederungen; sodann hat er alle Rechte des Reichskanzlers, die sich ursprünglich noch aus den Vorschriften der Weimarer Verfassung herleiteten, und endlich hat er alle Machtfülle, die dem Reichspräsidenten zugestanden hatte. Er ist damit vor allen Dingen nicht nur Vorsitzender der Reichsregierung, sondern auch Vorgesetzter aller einzelnen Reichsminister geworden, die er ernennt und entläßt, und Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Sein Wille, dem jeder Deutsche sich schon vordem gern gebeugt hatte, ist nunmehr auch verfassungsrechtlich unumschränkt.

Damit ist ein Schlußstrich unter die Umgestaltung unseres Staatswesens gesetzt worden. An die Stelle des demokratischen Staatswesens, das mittels Abstimmung von unten nach oben regiert wird, ist der Führerstaat getreten, in dem der Wille eines Mannes und eines Kopfes von oben nach unten bis in die letzte Verästelung des staatlichen Lebens zum Ausdruck gelangt. Durch die fernere Gesetzgebung kann noch manches einzelne umgestaltet, können Zutaten gemacht werden, im ganzen aber stehen die Grundzüge des staatsrechtlichen Aufbaues des Dritten Reiches schon heute klar vor unseren Augen."

Staat und Partei.

Dr. Frick wies dann darauf hin, daß der Staat der gemeinsame Oberbegriff für den staatlichen Behördenapparat und die Wehrmacht einerseits und andererseits für die Partei sei. In Nürnberg habe der Führer nicht gesagt: „Die Partei befiehlt dem Staat!", sondern „Nicht der Staat befiehlt uns, sondern wir befehlen dem Staate!" Hierzu bemerkte Dr. Frick: „Das bedeutet, daß die vom Führer und Reichskanzler beauftragten Minister, die sein Vertrauen haben, ausschließlich ihm gegenüber verantwortlich sind dafür, daß die nationalsozialistischen Grundideen überall zur Durchführung gelangen. Ebenso sind auch die Untergebenen der Minister wieder bis hinunter zum letzten Landrat und Gemeindevorsteher oder dem letzten Offizier und Soldaten nicht den Befehlen irgendeiner Parteistelle unterworfen, sondern sie sind für ihre Amtsführung oder ihren Dienst ausschließlich ihren Vorgesetzten verantwortlich, und keine andere Stelle hat das Recht und die Aufgabe, in den geordneten Befehlsgang einzugreifen, der hier wie da letzten Endes beim Führer endet."

Die territoriale Neugliederung des Reiches.

Der Minister schloß seinen Vortrag mit einem Ausblick auf die territoriale Neugliederung. Er sagt dazu folgendes:

„Die künftigen Reichsgaue werden nicht wie die Länder das Ergebnis einer jahrhundertelangen dynastischen Entwicklung sein, sondern nach geographischen, volklichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten so gebildet werden, wie es dem Wohl des Volkes und Reiches am besten entspricht. Es mögen dann rund etwa 20 Territorien entstehen mit drei bis vier Millionen Einwohnern im Durchschnitt, deren Grenzen sich weitestgehend mit den für die Wehrmacht notwendigen Gliederungen decken werden. Dieser Territorien und ihrer Leiter wird sich die Reichsregierung bedienen, um ihren Willen bis ins letzte Dorf durchzusetzen."

Wann kommt der Volkswagen?

Vorläufig noch Geduld!

♥ Berlin, 4. Jan.

Zum Problem des Volkswagens, der heute die breitesten Schichten des deutschen Volkes beschäftigt, nimmt nunmehr der Reichsverband der Automobilindustrie zum ersten Male in der Oeffentlichkeit Stellung. Im „Auto-Pressedienst" schreibt der Pressechef des Reichsverbandes u. a. folgendes:

Die am häufigsten wiederkehrenden Irrtümer über den Volkswagen liegen in der Meinung, daß der Volkswagen bereits auf der am 14. Februar beginnenden Automobil- und Motorradausstellung gezeigt werde, daß sein Preis ein unerhört niedriger sein und daß mit dem Erscheinen des Volkswagens das Problem der Massenmotorisierung bereits gelöst werde.

Mit Recht wird von der Automobilindustrie erwartet, daß sie ein in jeder Hinsicht einwandfreies, leistungsfähiges und technisch vorgeschrittenes Fahrzeug liefere. Die Entwicklung eines neuen Automobiltyps bis zum Zustand der Fabrikationsreife dauert erfahrungsgemäß zwei Jahre. Ja, es gibt Automobiltypen in Deutschland, zu deren endgültiger Ausgestaltung eine erheblich längere Zeit in Anspruch genommen wurde.

Der kommende Volkswagen hat in der bisherigen Fabrikation der deutschen Automobilindustrie keinen Vorgänger, an den er sich in konstruktiver und fabrikatorischer Hinsicht anschließen könnte. Vielmehr wird er eine völlige Neuschöpfung darstellen. Wenn sich schon aus dieser Tatsache erhebliche Schwierigkeiten ergeben, so ist ferner noch zu berücksichtigen, daß an dieses Fahrzeug schon vom Standpunkt der reinen Fabrikation aus ganz besonders große Ansprüche gestellt werden. Die Leistungseigenschaften, die man allgemein vom Volkswagen verlangt, sind so hoch, daß sie nur unter Einsatz größter Ingenieurkunst und vollendeter Fabrikation erfüllt werden können. Motor, Fahreigenschaften, Gewicht, Aufbau, Werkstoff — das sind nur wenige von den großen und schwierigen Aufgaben, die gelöst werden müssen.

Man verrät kein Geheimnis, wenn man berichtet, daß die Konstruktion des Volkswagens auf dem Zeichenbrett nahezu vollendet ist. Die nächste Phase der Entwicklung wird darin bestehen, daß zunächst eine kleine Serie Versuchsfahrzeuge gebaut und einer sehr gründlichen praktischen Erprobung unter den verschiedensten Verhältnissen unterworfen werden. Das Stadium der Erprobung und des praktischen Versuchs ist wohl das zeitraubendste bei der Entwicklung neuer Fahrzeugtypen. Kein verantwortungsbewußter Ingenieur gibt eine Neukonstruktion eher zur serienmäßigen Fabrikation frei, bis sich diese Versuchskonstruktion im härtesten Dauerbetrieb bewährt hat. Eine Erprobung über 100 000 km erfordert aber bei 500 km durchschnittlicher Tagesleistung 200 Tage.

Gerade für den Volkswagen ist ausreichende praktische Erprobung der verschiedenen Versuchskonstruktionen von außerordentlicher Wichtigkeit. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Volkswagen vorwiegend in die Hand solcher Kraftfahrer gelangen wird, die keine oder nur geringe automobilistische Fachkenntnisse besitzen und infolgedessen ein Fahrzeug benötigen, das denkbar einfach zu bedienen ist, keine Ansprüche an besonders verständnisvolle und feinfühlige Behandlung stellt, kurz: robust ist, dabei leicht und leistungsfähig.

Aber nicht nur eine technische, sondern eine weit größere moralische und nationale Verantwortung liegt auf den Schultern der Industrie, die den Volkswagen zu schaffen hat. Da der Volkswagen neue, vom Kraftfahrzeug bisher nicht erfaßte Bevölkerungskreise zu Trägern der deutschen Motorisierung machen wird, hängt von seiner Qualität und Zuverlässigkeit der Erfolg der Motorisierung ab.

Eine Jahresproduktion von 100000 Volkswagen erfordert eine Investition von 100 Millionen Mark. Ein Fehlschlag würde die gesamte deutsche Automobilindustrie aufs schwerste erschüttern. Das Problem ist nicht nur ein technisches, sondern mehr noch ein wirtschaftliches. Nur bei größter Massenherstellung ist ein niedriger Herstellungspreis möglich. Die Frage aber, ob ein Absatz von 100 000 Stück im Jahre zu erreichen ist, hängt von zu vielen Umständen ab, als daß sie mit einiger Sicherheit beantwortet werden kann.

Es ist völlig müßig jetzt schon über den Preis zu diskutieren. Nicht nur der Volkswagenkäufer, sondern, was wahrscheinlich oft übersehen wird, auch die Automobilindustrie selbst hat an der Herabdrückung der Erzeugungskosten das allergrößte Interesse, und aus diesem Grund sollte nicht bezweifelt werden, daß der Preis des Volkswagens tatsächlich an der untern Grenze liegen wird, was auf der Basis sorgfältigster Fabrikation und gewissenhafter Kalkulation überhaupt erreicht werden kann.

Es liegt keineswegs allein in der Hand der Automobilindustrie, das Problem des Volkswagens zu einer glücklichen Lösung zu bringen. Die Unterhaltskosten, unter denen die Treibstoffkosten und die Höhe der Versicherungsprämien an erster Stelle stehen, und die durch die Einkommensentwicklung bestimmte Aufnahmefähigkeit Deutschlands für den Volkswagen sind Faktoren, auf welche die Automobilindustrie durchaus nicht unmittelbaren Einfluß hat.

Die Stellen, welche die Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs zu lenken haben, sind sich über diese Tatsache durchaus im klaren. Die Größe der gezeigten Aufgabe erfordert bei allen an der Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs tätigen Stellen ein wohlüberlegtes, von schädlicher Eile und verwirrenden Diskussionen befreites Arbeiten.

Keine Spur eines Aufstandes im Memelland.

Die Anklage gegen die Memelländer bricht zusammen.

DNB **Kowno**, 4. Januar.

Im weiteren Verlauf des Memelländer Prozesses wurden fünf Kreisleiter der Neumann-Partei vernommen, die aus der Haft dem Gericht vorgeführt wurden. Auch sie bekundeten immer wieder den absolut legalen Charakter ihrer Partei und ihrer Tätigkeit. Es sei niemals auch nur von der Absicht eines bewaffneten Aufstandes gesprochen worden, ja, es hätten sogar Mitglieder des litauischen Schützenverbandes und Großlitauer der Partei angehört und von denen man doch sicherlich nicht annehmen könnte, daß sie einer Organisation angehören würden, die zum Ziel hätte, das Memelgebiet von Litauen loszulösen. Militärische Waffen habe man nicht gehabt und mit den bei der Haussuchung gefundenen 50 bis 70 Jagdgewehren einen Aufstand auch nur zu versuchen, wäre heller Wahnsinn gewesen. Der sogenannte freiwillige Arbeitsdienst, dem die Anklage militärischen Charakter vorwerfe, sei lediglich eine Einrichtung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gewesen und habe niemals militärische Uebungen abgehalten. Dieser freiwillige Arbeitsdienst sei seinerzeit von dem Kommandanten selbst genehmigt worden.

Weiter wurde am Mittwoch der langjährige Präsident des Memelländischen Landtags, Rittergutsbesitzer von Dreßler, verhört. Er erklärte, an keiner geheimen Organisation teilgenommen zu haben, sondern an einer erlaubten Partei. Deshalb seien ihm auch keine Ziele einer Geheimorganisation bekannt. Das Verhör erstreckte sich bei ihm vor allem auf die politische Betätigung der Memeler Banken, die lt. Anklage im Dienste der Neumann-Partei gestanden hätten. Der Angeklagte verneinte entschieden diese Annahme.

Im Laufe der Donnerstag-Verhandlung bestritten alle Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Anschuldigungen. Bei einem langen Kreuzverhör über die Klärung einzelner Anklagepunkte kam es zu einem ziemlich scharfen Zusammenstoß zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und einem Verteidiger. Als dieser an einen Angeklagten eine Frage wiederholte, ließ der Vorsitzende die Frage nicht zu mit dem Hinweis, daß sie bereits geklärt sei. Zu den Waffenfunden erklärten die Angeklagten, daß es sich lediglich um Jagdgewehre gehandelt hätte, für die Genehmigungen vorgelegen hätten. Nur in einem Falle sei eine Waffenausrüstung gefunden worden, die als Erinnerung an den im Kriege gefallenen Sohn in der Familie aufbewahrt wurde.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden weitere Angeklagte verhört. Darunter befinden sich Förster, Lehrer und Polizeibeamte. Noch wie vor verneinen alle, einer geheimen Partei mit geheimen Zielen angehört zu haben. Immer wieder bestreiten sie die Anschuldigungen, sie seien in unerlaubtem Besitz von Waffen, Sprengstoffen, militärischer Literatur u. dergl. gewesen. Bei den Waffen handle es sich durchweg um Jagdgewehre und solche Schußwaffen, für die die erforderlichen Waffenscheine vorhanden gewesen seien. Die Angeklagten werden diese Waffenscheine dem Gericht durch ihre Verteidigung überreichen lassen. Ein Angeklagter erwiderte auf die Frage, ob er etwas davon vernommen habe, daß SA an der Grenze zum Einmarsch nach Litauen bereitgestanden hätte (!!), er habe wohl von solchen Gerüchten gehört, aber ebenso auch davon, daß die litauischen Roten Husaren demnächst nach Königsberg marschieren würden. Beide Gerüchte habe er für lächerlich gehalten. Die Vernehmung der Angeklagten erstreckte sich oft stundenlang auf die Klärung solcher und ähnlicher Behauptungen der Anklage. Einen großen Raum nahm die Vernehmung der angeklagten Lehrer ein. Sie wurden besonders eingehend über die Art und Weise der Abfindungen durch Deutschland befragt. Diese Abfindungen an die ehemaligen preußischen Beamten bildeten den Gegenstand jahrelanger Verhandlungen zwischen Litauen und Deutschland und haben 1929 zu einer Verständigung geführt. Obwohl die Abfindungen durchaus gesetzmäßig waren, sieht die Anklage darin ein illoyales Verhalten der Empfänger dieser Abfindungen gegenüber Litauen.

Das Ehepaar Lindbergh sagt aus.

Wie die Polizei Hauptmann fing.

$ **Newyork**, 4. Januar.

In der Donnerstagverhandlung des Lindbergh-Prozesses gegen den Hauptangeklagten Hauptmann in Flemington sagte Frau Lindbergh über Einzelheiten des Tages aus, an dem ihr Kind entführt worden war und identifizierte verschiedene Beweisstücke. Frau Lindbergh äußerte sich vor allem über den Lindberghschen Haushalt in Hopewell und über die Ereignisse des Nachmittags. In schmerzlicher Erinnerung fast zusammenbrechend, erzählte Frau Lindbergh, wie sie am späten Nachmittag noch mit ihrem Söhnchen gespielt, ihm dann seine Abendmahlzeit verabreicht und es um 7 Uhr zu Bett gebracht habe. Von diesem Zeitpunkt ab habe das Kindermädchen die Aufgabe gehabt, sich in regelmäßigen Abständen vom ruhigen Schlaf des Kindes zu überzeugen. Gegen 10 Uhr sei Betty Gow, die schon vorher mehrere Male im Kinderzimmer gewesen sei und das Kind ruhig schlafend gefunden habe, mit der furchtbaren Kunde von dem Verschwinden des Babys gekommen. Als Frau Lindbergh an diese Stelle ihres Berichtes angelangt war, konnte sie vor Bewegung nicht weiter sprechen und begnügte sich damit, einen auf dem Gerichtstisch liegenden Kinderschlafanzug als den anzuerkennen, in dem ihr Söhnchen am Abend der Entführung ins Bett gelegt worden sei. Dann setzte sie sich leise schluchzend auf ihren Zeugenplatz.

Oberst Lindbergh sagte aus, er sei in der Entführungsnacht um 21,25 Uhr nach Hause gekommen und schilderte die Vorgänge bis zur Entdeckung der Entführung des Kindes um 22 Uhr. Im Hause sei alles ruhig gewesen. Nur gegen 9,30 Uhr habe er ein Splittergeräusch gehört, das klang, als rühre es vom Zerbrechen einer Holzplatte her. Er habe aber geglaubt, das Geräusch komme aus der Küche, weshalb er ihm keine Beachtung geschenkt hätte. Um 10 Uhr sei dann plötzlich das Kindermädchen Betty Gow furchtbar erregt in sein Zimmer gestürzt und habe ihm zugerufen: „Das Kind ist verschwunden!" Er sei sofort aufgesprungen und in das Kinderzimmer hinübergeeilt, wo er das Bettchen leer gefunden habe, in ihm aber einen Zettel mit der Lösegeldforderung. Daraufhin habe er sofort die Polizei angerufen. Noch ehe die Beamten eintrafen, habe er aber sein Gewehr genommen und sich an die Durchsuchung von Haus und Garten gemacht. Als er diese Suche dann mit den inzwischen angekommenen Polizisten fortgesetzt habe, sei man etwa sieben Meter vom Hause entfernt auf die Leiter des Entführers gestoßen, dessen Spuren man schon unter dem Fenster des Kinderzimmers entdeckt hatte.

Lindbergh erklärte, Hauptmanns Stimme sei dieselbe, die er bei der Zahlung des Lösegeldes auf dem Friedhof in Bronx gehört habe.

Wie Anwalt Reilly bekannt gibt, beabsichtigt die Verteidigung, den Beweis zu führen, daß an der Entführung des Kindes von Lindbergh fünf Personen beteiligt gewesen seien; deren Namen könnten aber erst im weiteren Verlauf der Verhandlung bekanntgegeben werden. Ferner solle der Beweis erbracht werden, daß das Kind aus seinem Schlafzimmer über eine Treppe hinab und durch eine Tür hinausgebracht worden sei und nicht durch das Fenster auf einer Leiter, wie in der Anklage behauptet wird.

★

Ueber die Vorarbeit der Polizei, die zunächst durch den Selbstmord einer Hausangestellten auf eine falsche Fährte gelockt war, hört man interessante Einzelheiten. Da das Lösegeld in gekennzeichneten Geldscheinen gezahlt worden war, war die Polizei der Ueberzeugung, daß der Täter bei der Ausgabe der Geldscheine gefaßt werden könnte. Da der Kindräuber ein Auto besaß, erging an sämtliche Eigentümer und Angestellte von Gasolinstationen die Aufforderung, beim Wechseln von Geldscheinen von fünf Dollar und aufwärts die jeweilige Lizenznummer des Autos auf den Geldschein zu schreiben. Schließlich tauchten doch die ersten Scheine aus dem Lösegeld im Verkehr auf. So erlangte die Polizei allmählich ein Bild über das Aussehen, die Persönlichkeit und Manieren des Mannes, der die gekennzeichneten Scheine in Verkehr brachte. Wöchentlich tauchten ungefähr 40 Dollar auf, sodaß man auf einen besonnenen und sparsamen Geldausgeber schloß. Eine Untersuchung durch den städtischen Toxikologen (Giftkenner) förderte die Tatsache zu Tage, daß die Geldscheine einen moderigen Geruch hatten und längere Zeit in der Erde vergraben gewesen sein mußten. Auch Glycerinpunkte und Staubteile, die von Instrumentenschärfen stammten, wurden entdeckt.

Schließlich beauftragte das Justizdepartement einen Bildhauer mit der Herstellung einer menschlichen Figur nach den genauen Angaben, die im Laufe einer fast dreijährigen Periode Stück für Stück gesammelt worden waren. Eine Abbildung dieses Bildes wurde den 58 Geheimdetektiven gegeben, die von der amerikanischen Regierung mit der Klärung des Falles beauftragt worden waren. Das Bild hatte große Aehnlichkeit mit Bruno Richard Hauptmann, der auch bald darauf in einer Gasolinstation beim Wechseln eines 10-Dollarscheines, der aus dem Lösegeld stammte, verhaftet wurde.

Die ersten Funkbilder von dem Lindbergh-Prozeß.



Auf dem Wege über London trafen jetzt die ersten Funkbilder von dem bedeutendsten Prozeß Amerikas in den letzten Jahren ein. Sie zeigen links den Angeklagten Bruno Hauptmann, der lächelnd den Sitzungssaal des Gerichts in Flemington (New Jersey) betritt. Rechts sieht man Oberst Lindbergh, der dem Prozeß ebenfalls beiwohnt, bei der Unterhaltung mit seinem Rechtsanwalt.

Die Ehefrau erschlagen.

DNB **Heidelberg**, 3. Januar.

Der 30jährige Ernst Böhm erschien Donnerstag früh auf der Polizei und gab an, seine 24jährige Frau ermordet zu haben. Man schenkte den Angaben des Mannes zunächst keinen Glauben, trotzdem begaben sich mehrere Beamte in die Wohnung des Böhm. Dort fand man die Frau mit zerschmettertem Schädel tot in ihrem Bett liegend auf. Was den Mann zu der unglückseligen Tat veranlaßt haben könnte, steht noch nicht fest. Er selbst gibt an, aus Eifersucht gehandelt zu haben. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß er in einem Zustand geistiger Verwirrung die Frau erschlug. Das Ehepaar besaß fünf Kinder im Alter bis zu sechs Jahren.

Die Leiche des altkatholischen Bischofs Dr. Moog ist in Wiesbaden eingeäschert worden. Ansprachen hielten dabei u. a. der Kölner Regierungspräsident Dr. Diels, ein Vertreter des Reichsministers Dr. Frank und der jansenistische Bischof Behrens aus Holland.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: 1. Ab 1. Januar 1935 ist die Amtsbezeichnung der Rechtsabteilung-Reichsleitung: Reichsrechtsamt der NSDAP. Die Post ist zu richten an das Reichsrechtsamt der NSDAP, München, Braunes Haus. 2. Die Amtsbezeichnung der Gau- bezw. Kreisrechtsstellen ist ab 1. Januar 1935 Rechtsamt des Gaues bezw. Rechtsamt des Kreises.

In der Neujahrsnacht starb im Alter von 62 Jahren Geheimrat Kallius, der bekannte Professor für Anatomie und Direktor des Anatomischen Instituts der Universität Heidelberg.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin, 4. Januar.**

Die Börse setzte wieder in überwiegend fester Haltung ein. Im Vordergrund standen weiterhin Renten und am Aktienmarkt Papiere mit rentenähnlichem Charakter. Durch die Diskontierung der ausgelosten Anleihestücke sind dem Anlagemarkt neue Mittel zugeströmt. Die Umschuldungsanleihe befestigte sich um 0,25 Proz. und Zinsvergütungsscheine um 72,5 Pfg. In Altbesitzanleihe (+ 0,25) gingen zum ersten Kurs 150 000 ℳ ab. Reichsschuldbuchforderungen lagen nach den letztägigen Befestigungen eher etwas schwächer.

Uebergangsregelung für die Privatnotenbanken.

Den vier noch in Deutschland bestehenden Privatnotenbanken steht nach einem Gesetz vom vorigen Jahre das Notenausgaberecht nach dem 31. Dezember 1935 nicht mehr zu. Die Reichsregierung hat jetzt ein Ueberleitungsgesetz erlassen, in dem bestimmt wird, daß zur Erleichterung der Umstellung des Geschäftsbetriebes der Privatnotenbanken auf die Geschäfte einer Kreditbank sie mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers ihren Geschäftskreis über den im Privatnotenbankgesetz zugelassenen Umfang hinaus erweitern können. Im Gesetz ist im einzelnen angegeben, welche Bestimmungen für die Privatnotenbanken, die von diesen Befugnissen Gebrauch machen, gelten.

Zunächst wird bestimmt, daß eine Erhöhung des Betrages der umlaufenden Noten nicht mehr zulässig ist. Innerhalb des sich so ergebenden Höchstrahmens soll die Notenbank bis zum Ablauf des Privilegs aber die zurückfließenden Noten erneut ausgeben können.

Weiterhin sieht das Gesetz eine starke Sicherung der Notengläubiger dadurch vor, daß es die Ueberführung der gesamten Notendeckung in die Verwahrung eines Treuhänders vorsieht. Diesem Treuhänder obliegt die Verwaltung der Notendeckung, er hat ein weitgehendes Einsichtsrecht in die Bücher und Schriften der Privatnotenbank und er hat dafür Sorge zu tragen, daß der von ihm verwaltete Deckungsbestand jederzeit zur Deckung des Notenumlaufs ausreicht. Die Zusammensetzung der Notendeckung wird durch das Gesetz grundlegend geändert insofern, als an Stelle der für eine treuhänderische Verwaltung ungeeigneten Wechsel eine Ersatzdeckung tritt, die aus Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft oder der Deutschen Reichspost mit einer fest begrenzten Laufzeit besteht.

Festere internationale Baumwoll- und Wollmärkte.

Anstieg der deutschen Einfuhr.

Auf den internationalen Textilrohstoffmärkten setzt sich in letzter Zeit ständig stärker eine allgemeine feste Tendenz durch. Die Baumwollnotierungen zogen, wie wir den Statistischen Uebersichten der Dresdner Bank entnehmen, erneut leicht an. Deutschlands Einfuhr an Rohbaumwolle, die im September mit 83 000 Ballen einen ungewöhnlichen Tiefstand erreicht hatte, ist im Oktober wieder auf 103 000 Ballen und im November auf 104 000 Ballen gestiegen. Auch Deutschlands Rohwolleinfuhr, die sich von dem im April mit 22 480 to verzeichnetem Höchststand bis August auf 2 440 to verringert hatte, zeigt seitdem eine ständige leichte Zunahme. Die November-Einfuhr betrug bereits 5 210 to. Diesem Umstand mag es auch mit zuzuschreiben sein, daß sich die internationalen Wollmärkte in der letzten Zeit etwas besser gehalten haben.

Milchviehversteigerung in Hamm.

‡ **Hamm, 4. Januar.**

Die 70. Versteigerung von Milchkühen und Rindern der Westf. Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft, die heute in der städtischen Ausstellungshalle stattfand, war außerordentlich gut besucht. Etwa 250 Personen waren erschienen, und zwar befanden sich darunter viele Käufer aus dem Rheinland und dem Industriegebiet, sowie auch einige Interessenten aus der Frankfurter Gegend.

Der Auftrieb betrug 43 Kühe und 9 Rinder. Es wurden 41 Kühe und Rinder verkauft. Die im Ueberstand verbliebenen Tiere waren nicht geeignet. Der niedrigste Preis betrug bei Kühen 240 und bei Rindern 180 Mark. Der Höchstpreis für Kühe war 550 Mark, und zwar erzielte diesen Höchstpreis die Kuh „Orgel", geb. 20. 7. 29, gekalbt 29. 12. 34, Vater „Elto" 6158, Mutter „Ottilie" 37367: „Ottilie" 29/30, 56,08 Klgr. Milch mit 3,35 Proz. Fett, „Orgel" 33/34 39,15 Klgr. Milch mit 3,13 Pros. Fett, Bes. Althues-Holtwick. Es handelt sich also um eine Kuh mit Herdbuch-Abstammung und guter kontrollierter Milchleistung. Es kann an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß besonders die Tiere mit amtlich kontrollierter Leistung immer gefragt und entsprechend bezahlt werden.

Bei den Rindern erzielte den Höchstpreis von 370 Mark „Herzchen" R 35765, geb. 18. 2. 32, gekalbt 13. 12. 1934, Milchleistung der Mutter im Jahre 31/32 6696 Klgr. Milch mit 3,04 Pros. Fett, 1932/33 7774 Klg. Milch mit 3,08 Pros. Fett; auch der Besitzer dieses Tieres war Althues-Holtwick. Der Durchschnittspreis für Kühe betrug 374, für Rinder 295, der Gesamtdurchschnittspreis (Kühe und Rinder) 359 Mark.

Es wurde besonders für gute Qualitäten flott und lebhaft geboten. In dieser Gattung konnte der Bedarf nicht ganz gedeckt werden. Das dürfte auch für die Züchter Veranlassung sein, die nächste Versteigerung am 15. 2. schärfer zu beschicken. Die Genossenschaft wird erstmalig auch in Meschede, und zwar am Dienstag, den 29. Januar, eine Milchviehversteigerung unter Ausnutzung der bisherigen Erfahrungen abhalten.

Rund 14 Milliarden Einlagen bei den Sparkassen.

Im allgemeinen weiter günstige Entwicklung im November.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im November 1934 im allgemeinen weiter günstig entwickelt. Die Spareinlagen stiegen um 28,1 Mill. Mark auf 12 273 Mill. ℳ. Von dem Zuwachs entfallen 22,7 Mill. ℳ auf den Einzahlungsüberschuß, 2,3 Mill. ℳ auf Zinsgutschriften, 2,7 Mill. ℳ auf Aufwertungsgutschriften (Gutschrift von Härtemitteln) und 0,4 Mill. ℳ auf die Uebernahme von Werksparkasseneinlagen.

Der Einzahlungsüberschuß, an dem mit Ausnahme der Sparkassen in den Provinzen Pommern und Westfalen, sowie in den Ländern Sachsen und Schaumburg-Lippe alle Länder und Landesteile beteiligt waren, ist der Saldo aus Einzahlungen in Höhe von 438,6 Mill. ℳ und Auszahlungen im Betrage von 415,9 Mill. ℳ. Gegenüber dem Vormonat sind die Ein- und Auszahlungen saisonmäßig zurückgegangen; die Einzahlungen verringerten sich um 67,5 Mill. ℳ und die Auszahlungen um 63,2 Mill. ℳ. Im Jahre 1933 hatten die Ein- und Auszahlungen allerdings weniger stark abgenommen. Dies war darauf zurückzuführen, daß die Saisonbewegung des Sparverkehrs damals nur gering war und erst seit kurzer Zeit wieder die normalen Ausschläge aufweist. Die Freigabe von Aufwertungsspareinlagen bei den preußischen Sparkassen hat auch im Berichtsmonat einen nennenswerten Einfluß auf die Entwicklungen der Auszahlungen nicht ausgeübt, obwohl in diesem Monat der Kündigungstermin der zum 1. August 1934 zur Kündigung freigegebenen Aufwertungsguthaben von mehr als 3000 ℳ fiel.

Die Abnahme der Auszahlungen gegenüber dem Vormonat war bei den preußischen Sparkassen verhältnismäßig ebensogroß wie bei den außerpreußischen Sparkassen.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Berichtsmonat um 35,1 Mill. ℳ auf 1 449,1 Mill. ℳ gestiegen, die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes um 1,5 Mill. ℳ auf 277,5 Mill. ℳ zurückgegangen. Die Zunahme der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei den Sparkassen hält sich über dem Durchschnitt der Vorjahre. Saisonwidrig ist hingegen der Rückgang der Einlagen im sächsischen Gironetz, der in der Abnahme der Spareinlagen bei den sächsischen Sparkassen seine Parallele findet. Allerdings ist hierbei noch zu berücksichtigen, daß die Einlagen im sächsischen Gironetz sich im Oktober besonders stark erhöht hatten.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschl. sächsisches Gironetz) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im November — ohne Berücksichtigung der Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr und der Uebernahme der Werksparkasseneinlagen — um 58,6 Mill. ℳ auf 13 999 Mill. ℳ gestiegen sind. Wie aus den Zwischenbilanzen der Girozentralen hervorgeht, haben die Sparkassen rund 40 Proz. dieses Einlagenzuwachses ihren Liquiditätskonten bei den Girozentralen zugeführt.

England und der Kanal durch die Malakka-Halbinsel.

Geplanter Durchstich des Isthmus von Kra.

Im englischen Parlament wurde die Regierung vor kurzem wegen des projektierten Baus eines Kanals durch den Isthmus von Kra in Siam interpelliert. In der Besprechung wurden von dem konservativen Abgeordneten Reid, der in jüngster Zeit die Malakka-Halbinsel bereist hat, schwere Bedenken gegen einen solchen Kanal geäußert. „Das Projekt der Erbauung des Kanals durch Siam verdiene eine gründliche Diskussion, weil vorgesehen sei, daß Japaner die Finanzierung des Kanalbaues übernehmen sollten. Die Durchführung dieses Projektes würde eine tiefgehende Wirkung auf die strategische Lage Groß-Britanniens im Fernen Osten haben müssen. Man dürfe nicht vergessen, welche große strategische Bedeutung der Durchbruch des Panamakanals für die westliche Welt gehabt habe." Die englische Regierung hat sich zu der Interpellation nur ausweichend geäußert. Es soll aber von ihr neuerdings ein Diplomat nach Siam entsandt worden sein, dessen besondere Fähigkeit in der englischen diplomatischen Welt sehr geschätzt werden.

Welche besonderen Ereignisse liegen dieser Interpellation zugrunde? Es wird schon seit langer Zeit immer wieder davon gesprochen, daß Siam die Absicht habe, einen Großschiffahrtsweg durch den sogenannten Isthmus von Kra zu erbauen. Kra liegt an der engsten Stelle der Malakka-Halbinsel auf etwa 10 Grad nördlicher Breite. Auf beiden Seiten des Isthmus münden kleine Flüsse mit breitem Delta in das Meer, so daß dieser Isthmus als eine ideale Stelle für einen Kanalbau bezeichnet werden kann. Die Nation, die am meisten an einem solchen Kanal interessiert ist, ist Japan, während diejenige Macht, die als größter Gegner eines solchen Unternehmens angesprochen werden muß und die sicherlich alles tun wird, um den Kanalbau zu hintertreiben, England ist, da ein Kanal an dieser Stelle den Wert der großen britischen Seefestung Singapore illusorisch machen würde. Außer Japan haben auch China und die Philippinen aus wirtschaftlichen Gründen ein Interesse an dem Bau eines solchen Kanals, da nach seiner Fertigstellung die Reise von der Ostküste Asiens nach Indien und Europa sich um mindestens drei Tage, bei gewöhnlichen Frachtdampfern sogar um fünf Tage gegenüber der Singapore-Route verkürzen würde.

Es haben während der letzten Jahre wiederholte Besichtigungen des Gebietes um den Isthmus von Kra stattgefunden, die als erste Vorarbeiten für das Kanalprojekt anzusehen sind. Japan hat dabei allerdings immer behauptet, daß es an dem Projekt nicht interessiert sei, doch sind die Beziehungen zwischen Siam und Japan in den letzten Jahren immer enger geworden. Japan ist auch sonst nicht gewohnt, seine Pläne vorher bekannt zu geben. Jedenfalls kann mit Sicherheit behauptet werden, daß zur Zeit zwischen England und Japan ein stiller diplomatischer Kampf wegen dieses Kanalprojektes in Siam im Gange ist.

Englisch-irischer Handelsvertrag.

Kohle gegen Vieh.

In der Londoner Presse erscheint völlig überraschend die Mitteilung eines Wirtschaftsabkommens zwischen England und dem irischen Freistaat, das den ersten Schritt in der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern darstellen soll. Falls diese Meldungen zutreffen — woran kaum zu zweifeln ist —, so dürften Rückwirkungen auf die laufenden deutsch-irischen Handelsvertragsverhandlungen nicht ausbleiben. Das neue Abkommen sieht in der Form eines „Gentlemen Agreement" eine Erhöhung der irischen Viehausfuhr nach England und eine Erhöhung der englischen Kohlenausfuhr nach Irland im Verhältnis 1:1 vor. Das Abkommen soll auf einer zusätzlichen Ausfuhr von 150 000 Stück irischen Viehs pro Jahr beruhen, was eine Erhöhung der englischen Kohlenexporte nach Irland um jährlich über eine Million to bedeuten würde. Sowohl die zusätzliche Vieh- wie auch die Kohlenausfuhr soll von den englischen bezw. irischen Sonderzöllen, die während des „Wirtschaftskrieges" eingeführt wurden, befreit sein.

Auf diese Weise würde nicht nur Irland einen wesentlichen Teil des für seine Wirtschaftsnöte so wichtigen englischen Marktes für Vieh wiedererlangen, sondern die englischen Gruben würden ihre Stellung als hauptsächlichste Kohlenlieferanten Irlands zurückgewinnen. Diese Stellung verlor England während des Wirtschaftskrieges weitgehend zugunsten Polens und Deutschlands. Bis Juli 1932 hatten die englischen Gruben praktisch ein Monopol auf dem irischen Markt. Zuletzt dürfte England aber nur wenig mehr als eine Million to Kohle pro Jahr nach Irland ausgeführt haben (gegenüber 780 000 to polnischer und 520 000 to deutscher Kohle).

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Engländer durch die deutsch-irischen Handelsvertragsverhandlungen ernsthaft beunruhigt wurden und einen noch stärkeren und vielleicht dauernden Verlust des irischen Kohlenmarktes befürchteten. Deshalb wohl die geheimen und anscheinend äußerst beschleunigten Verhandlungen mit Dublin. Eine zusätzliche englische Kohlenausfuhr von einer weiteren Million Tonnen läßt, wie die angeführten Ziffern zeigen, für andere Kohlenlieferanten kaum mehr eine nennenswerte Marge übrig und stellt praktisch das alte englische Monopol wieder her. Die englische Presse berichtet bereits, daß die irischen Kohlenkontrakte mit polnischen und deutschen Lieferanten nicht mehr erneuert werden würden. Schon heute wird in London eine Sitzung des Verbandes der englischen Grubenbesitzer stattfinden, auf der die Quoten für zusätzliche Kohlenausfuhr nach Irland unter den Revieren verteilt werden sollen. Die irischen Kohlenimporteure sind bereits gestern abend von dem zuständigen irischen Minister über die neuen Abmachungen unterrichtet worden.

Der genaue Text des Abkommens soll, wie verlautet, vorläufig noch nicht veröffentlicht werden, sondern wahrscheinlich erst nach Abschluß der Verhandlungen mit den Dominions über die englische Fleischeinfuhr. Es wird aber interessant sein, zu sehen, wie das Abkommen auf die übrigen Dominions wirken wird, die ja schon seit Monaten hinsichtlich der Fleisch- und Vieheinfuhr in schärfster Kontroverse mit dem Mutterlande stehen. Ueber die Auswirkungen des neuen Vertrages auf die deutsch-irischen Handelsvertragsverhandlungen läßt sich im Augenblick noch nichts sagen. Es sei hier nur erwähnt, daß es sich bei diesen Verhandlungen scheinbar vor allem darum gehandelt hatte, den deutschen Anteil an der irischen Kohleneinfuhr zu vergrößern und dafür irischen Waren, darunter auch Vieh, am deutschen Markt einen verstärkten Anteil zu gewähren.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 4. Januar 1935.

Telegrafische Auszahlung	Geld 4. 1.	Brief 4. 1.	Geld 3. 1.	Brief 3. 1.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12.465	12.495	12.51	12.54
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.628	0.632	0.628	0.632
Belgien 100 Belga	58.17	58.29	58.19	58.31
Brasilien 1 Milreis	0.194	0.196	0.194	0.196
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 kanad. Doll.	2.493	2.497	2.488	2.502
Dänemark 100 Kron	54.29	54.39	54.50	54.60
Danzig 100 Guld.	81.24	81.40	81.27	81.43
England 1 Pfund	12.16	12.19	12.203	12.235
Estland 100 estn. Kr.	68.68	68.82	68.68	68.82
Finnland 100 finnl. M.	5.365	5.375	5.385	5.395
Frankreich 100 Frcs.	16.41	16.45	16.41	16.45
Griechenland 100 Drach.	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland 100 Gulden	168.26	168.60	168.21	168.55
Island 100 isl. Kr.	55.02	55.14	55.24	55.36
Italien 100 Lire	21.30	21.34	21.30	21.34
Japan 1 Yen	0.707	0.709	0.710	0.712
Jugoslawien 100 Dinar	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland 100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.63	41.71	41.66	41.77
Norwegen 100 Kronen	61.11	61.23	61.35	61.47
Oesterreich 100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	11.035	11.055	11.03	11.10
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron	62.70	62.82	62.94	63.06
Schweiz 100 Franken	80.72	80.88	80.72	80.88
Spanien 100 Peseten	34.02	34.08	34.02	34.08
Tschechoslowakei 100 Kr	10.39	10.41	10.39	10.41
Türkei 1 türk. Pfd	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.049	1.051	1.049	1.051
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2.476	2.480	2.476	2.480

Märkte.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

◇ **Hamburg**, 4. Jan. Auftrieb: 834 Kälber, 7740 Schweine. Es kosteten: Kälber: Doppellender: —, a) 49—57, b) 38—48, c) 24—26, d) 15—23; Schweine: a1) —, a2) 48—49, b) 46—49, c) 45—48, d) 42—45, e) 37—42, f) —, Sauen: g1) 44—45, g2) 40—43. Marktverlauf: Kälber mittel; Schweine mittel, später abflauend.

Schweinemarkt in Lehrte.

‡ **Lehrte**, 3. Jan. Auftrieb: 731 Ferkel und 62 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 4—6 Wochen alt bis 11 Mk., 6—8 Wochen alt 12—15 Mk., 8—12 Wochen alt 16—22 Mark, Läuferschweine 3—4 Monate alt 23—30 Mk., 4—5 Monate alt 31—45 Mk. Marktverlauf im ganzen langsam.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 4. Januar 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin 207.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	196.00	197.00	198.00	199.00	201.00	203.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin 169.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	156.00	157.00	158.00	159.00	161.00	163.00

Gerste, fein. Braugerste, neue, fr. Berlin 211.00—218.00; ab märk. Station — ; Wintergerste, vierz.*) —; ab märk. Station — ; gute, frei Berlin 202.00—209.00; ab märk. Station — ; Industriegerste (Sommergerste), frei Berlin 203.00—212.00; ab märk. Station 198.00—202.00; ab märk. Station 194.00—203.00; Wintergerste, zweiz.*) — ; ab märk. Station 189.00—193.00

*) Zu Industriezwecken.

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	156.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	150.00	154.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Weizenmehl, Type 790

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.65	26.80	26.95	27.10	27.40	27.70

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld, — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	21.65	21.75	21.90	22.05	22.35	22.65

Raps — | **Leinsaat** —

Weizenkleie, Preisgebiet

	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	11.30	11.35	11.40	11.45	11.55	11.70

Roggenkleie, Preisgebiet

	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	9.75	9.80	9.90	9.95	10.10	10.20

Viktoriaerbsen	35.0—36.0	Seradella, neue ungereinigt*)	17—17.25	Sojabohnenschr. 45 % a. Hhp*)	6.50
Speise- „ kleine	—	Seradella, neue gereinigt*)	20—21	45 % a. Stettin*)	6.70
Peluschken	—	Leinkuchen, 37 %	7.65	Kartoffelflocken	
Ackerbohnen**)	13.50-14.25	Erdnußkuch. 50 %	7.25	Parit. wagg. Stolp	6.75
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60	Kartoffelflocken	
Lupinen, blaue*)	9.00—9.25	Trockenschnitzel	4.35	waggonfrei Berlin	9.25
Lupinen, gelbe	12¼—12½				

Einschl. Monopol-Zuschlag ¹) 1.30, ²) 1.45, ³) 1.55, ⁴) 1.55, *) Ost- und Westpreußische Station, **) Ostpreußische Station.

Bremen: Baumwolle

	Brief	4. 1. Geld	bez.	Brief	3. 1. Geld	bez.
Loco	14.67			14.78		
Dez.	—	—	—	—	—	—
Jan.	—	—	—	—	—	—
März	14.39	14.36	13.37	14.44	14.42	14.43
Mai	14.61	14.59	14.61	14.79	14.77	14.78
Juli	14.83	14.80	14.82	14.95	14.93	14.95
Okt.	—	—	—	—	—	—

Liverpool: Ostind. Baumw.

	4. 1.	3. 1.
Loco Surtee	6.73	6.73
„ Broach	5.88	5.88
„ Punjab/A.	5.92	5.92
„ Centr. Pr.	5.86	5.92
„ Beng. F. G.	3.88	3.94
„ Beng. Sup.	4.08	4.14
„ Sind F. G.	3.88	3.94
„ Sind Sup.	4.08	4.14

Liverpool: Baumwolle

	4. 1.	3. 1.
Loco	7.23	7.21
Januar 35	6.94	6.91
Februar 35	6.93	6.90
März 35	6.92	6.90
April 35	6.90	6.78
Mai 35	6.89	6.77
Juni 35	6.87	6.85
Juli 35	6.86	6.84
August 35	6.81	6.78
September 35	6.78	6.76
Oktober 35	6.75	6.73
November 35	6.74	6.72
Dezember 34	6.72	6.71
Januar 36	6.72	6.71
März 36	6.72	6.71
Mai 36	6.71	6.70
Juli 36	6.70	6.69
Oktober 36	6.67	6.65
Januar 37	—	—
Tagesimport	4500	19100

New Orleans: Baumwolle

	4. 1.	3. 1.
Loco	12.89	12.91
Januar	12.52	12.58
März	12.69	12.70
Mai	12.77	12.77—78
Juli	12.81	12.81—82
Oktober	12.64—65	12.63—64
Dezember	12.71	12.69—70

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	4. 1. Sak.	Up.
Januar	8.65	7.73
März	8.64	7.71
Mai	8.68	7.71
Juli	8.67	7.63
Oktober	8.63	7.61
November	8.63	7.61
Dezember	8.66	7.57
Loco	8.93	7.93

New Yorker Baumwollkurse

	4. 1.	3. 1.
Loco	12.85	12.85
Januar	12.58	12.54
Februar	12.63	12.61
März	12.69—70	12.69—70
April	12.72	12.72
Mai	12.76—77	12.76
Juni	12.78	12.77
Juli	12.81	12.79
August	12.76	12.74
September	12.71	12.69
Oktober	12.66	12.63
November	12.68	12.65
Dezember	12.71	12.68

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	2000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	10000
Zufuhren in Pacific-Häfen	9000
Export nach England	10000
Export n. d. übrig. Kontinent	13000
Export nach Japan u. China	21000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Erfolge erzielen Sie durch ein Inserat in den ZENO-Zeitungen !!

Einfamilienhaus
Neubau, 6 Zimmer, 2 Mansarden, Heizung, Baderaum, großer Garten, in Haltern am See zum 1. 4. 35 zu vermieten. [50
Lehrer Josef Wiens, Lippramsdorf b. Haltern.

In unmittelbarer Nähe von Bocholt eine ca. 12 Morgen große [52
Besitzung
Metzgerei und Landwirtschaft, gegen bar zu verkaufen.
P. Wissing, Treuhänder, Wesel, Hindenburgstr. 4. Tel. 1843

Holzverkauf!
Im Brockmannsbrock b. Kloster Hamicolt kommen am Donnerstag, den 10. Januar 1935, zum öffentlich meistbietenden Verkauf:
126 rm Buchen-Scheit,
9 Lose offenes Buchenreisig,
1 Eiche = 2,50 fm aus d. Wietbusch.
Zusammenkunft 13.30 Uhr im Brockmannsbrock. [49
Herzog von Croy'sche Forstverwaltung Dülmen i. Westf.

Darlehen
von RM. 100,— bis 3000,— mit 1,25 vro 100,— tilgbar. [40
General-Agent Alfred Schlegel d. Hanseatischen Spar- u. Darlehns-Gesellschaft m. b. H., Essen, Rolandstraße 10 I.
Zweckvarunternehmen unter Reichsaufsicht.

Sie wollen schlank sein?
Das bewährte Massagemittel
„Emami"
wirkt auffallend fettzehrend.
Fl. 3.— RM. (4535
Eurow-Apotheke, Königsberg Pr.

Schon für RM. 32,—

Spez.-Rad mit Freil., Rücktritt-Bremse. Fordern Sie d. Katl 34, er bringt bill. u. gute Räd. in Chrom Lief. dir. an Priv.
E. & P. Stricker, Brackwede-Fahrradfabrik Bielefeld 131

Kotten
von 30—32 Morgen zu pachten o. zu kaufen gesucht. Off. unt. 1443 an das Bocholter Volksbl., Bocholt, erbeten, od. Näh. dort zu erfragen.

Bachtgesuch.
Landwirt, Westfale, 34 Jahre sucht ein Bauernhof in Größe v. 150—180 Morgen zu pachten! Lebendes u. totes Inventar kann m. übernommen werden. Off. u. D 423 an d. Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Gelegenheitskauf.
Umzugshalber habe ich folgende elektrische Hausgeräte billig zu verkaufen: Heißwasserspeicher für 80 Ltr., AEG, Tischherd mit 2 Heizplatt., AEG, Brat- und Backröhre AEG, alle Geräte sind fast neu. Kurt Senft, Steinern Nr. 109 bei Bocholt

Brautpaare!
Wunderschönes modernes Schlafzimmer (2 Betten) mit Küche (Tisch u. 4 Stühle) an Kassakäufer f. Mk. 475 zu verkaufen. Neue Zimmer, Eilosf. unter D 424 an d. Ans.-Verw. der Zeno, Münster. (45

Gebrauchte, aber gut erhaltene (56 Dampfmaschine 5 PS. und Dampfkessel sowie gut erhalt. Blatt- u. Brechwalzwerk wegen Umbau billig abzugeben. Off. unter R 236 an das Tageblatt, Ochtrup, erbeten

Habe noch ca. 150000 primo rote poröse kalk- u. säurefreie (57
Drainrohre
abzugeben.
Dampfziegelei Becker, Ochtrup Ruf 239.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Suche zum 15. 1 für meinen Wirtschaftsbetrieb eine selbständige (48
Stütze
Lohn 40.— RM. Kaution frei. Zeugnisse mit Bild erb. an Hotel Boelmann Rhede. Telephon 151.

Auf ein. Bauernhof in Epe, Kr. Ahaus, wird zum 1. 2. ein ehrliches sauberes 16—18 Jahre altes (44
Mädchen
für alle Arbeiten gesucht. Gute Behandlung. Lohn n. Uebereinkunft.
Näheres Buchhandlung A. Niewerth, Epe i. W.

Ein älteres, kinderliebes (54
Mädchen
gesucht Off. unt. 1444 an Bocholter Volksbl., Bocholt, erbeten, od. Näh. dort zu erfragen.

Suche für sofort ein tüchtiges (55
Mädchen
nicht unter 20 J., für Geschäftshaushalt. Lohn n. Uebereinkunft.
Brune, Helden, Bahnhofstr. 30. Tel. Borken 328.

Zum 1. 3. 35. od. später kath. (47
Mädchen
für Küche, Haus u. Landwirtschaft gesucht. Zu Fehr oder März jung
Knecht
der gut melken kann, ges. Näh. Buchhdlg. Mensing, Gescher i. W.

Suche für sofort kath. (51
Jungen
Gehilfen für Landwirtschaft. Rötterstohn bevorzugt. Off. unt. Nr. 51 an d. Zeitungsverlag Lechte n Emsdetten.

Schweizer
(Vollhandmelker) am liebst. Köttersohn, zu ca. 15 Kühen, Jungvieh sofort oder später gesucht. Angeb. m. Lohnforderung u. Z 340 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld. (43

Fachkräfte
aus den verschiedensten Berufen finden Sie durch eine
kleine Anzeige
in den Zeno-Zeitungen
Schon für wenig Geld können Sie eine
Stellengesuch od. -angebot-Anzeige
erhalten.

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!

Nachlaß für Wiederholungsanschlüsse nach Staffel B des Zeno-Anzeigentarifs